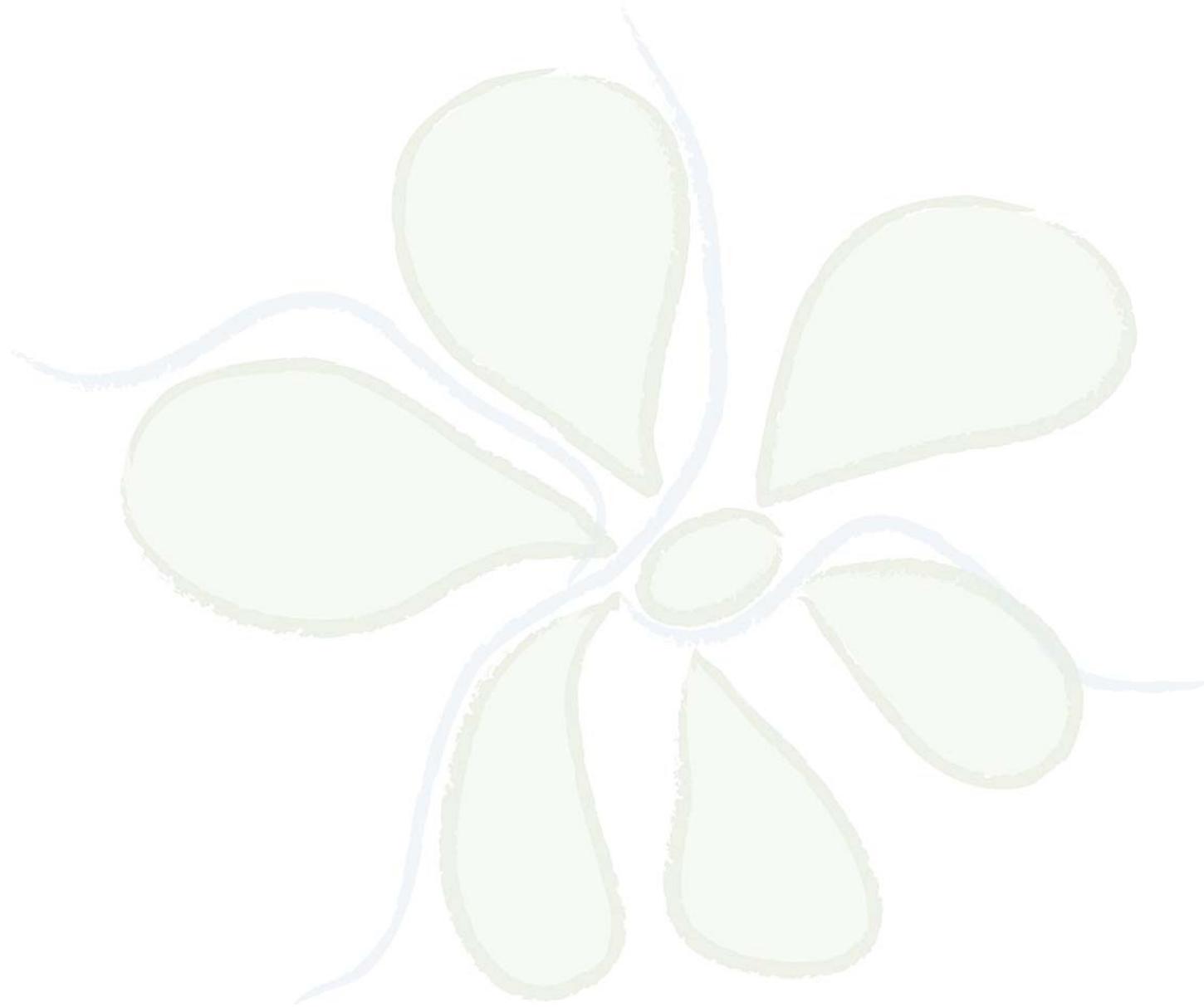




Grün kommt an!
Innerstädtisches Grünflächenkonzept





Herausgeber:

Universitätsstadt Siegen

Der Bürgermeister

Projektbeteiligte:

Fachbereich 1 | Stadtentwicklung, Strukturförderung, Liegenschaften, Statistik

Andrea Neupert

Fachbereich 7 | Städtebau, Verkehr, Zentrale Gebäudewirtschaft

Isabel Rehm

Fachbereich 8 | Grünflächen, Stadtreinigung, Umwelt

Michael Langenbach, Dr. Bernhard Kraft, Nina Fischer

Koordination:

Fachbereich 7 | Städtebau, Verkehr, Zentrale Gebäudewirtschaft

Isabel Rehm

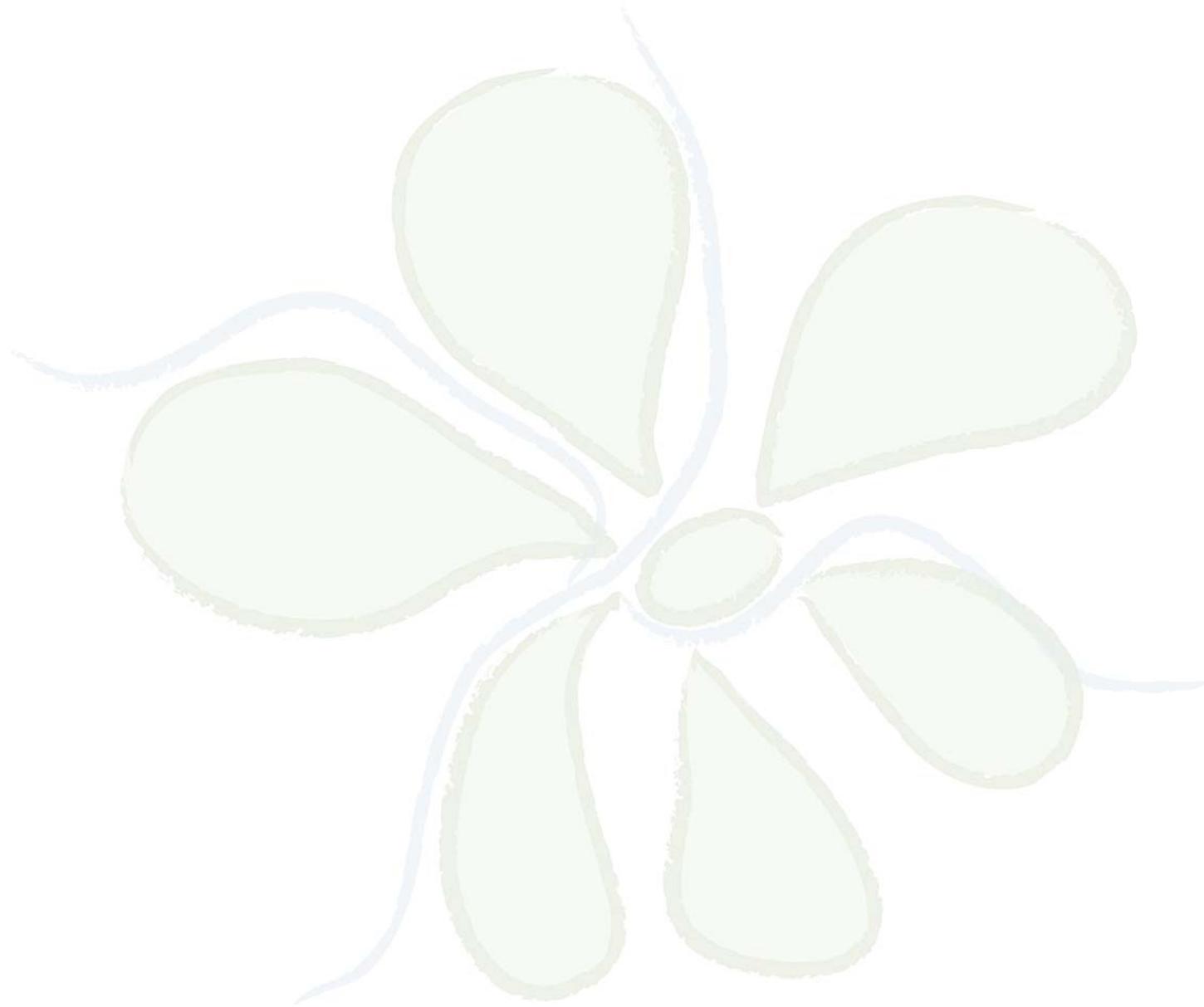
Layout und Gestaltung:

Fachbereich 7 | Städtebau, Verkehr, Zentrale Gebäudewirtschaft

Patrick Kobusinski

Siegen, Januar 2014





Inhaltsverzeichnis	i				
Vorwort	iii				
1. Allgemeines	1	4. Ausgangssituation	19	7. Konzept / Maßnahmen	61
1.1 Anlass der Planung	1	4.1 Bestand Flächen	19	7.1 Konzept Flächen	61
1.2 Intention des Grünflächenkonzepts	2	4.2 Derzeitige Versorgungsabdeckung	26	7.2 Konzept Verbindungen	76
1.3 Vorgehensweise	3	4.3 Bestand Verbindungen	27	7.4 Kleinteilige Einzelmaßnahmen, Unterstützende Projekte	89
1.4 Beteiligungsprozess	4	4.4 Bestand Ökologie	28		
2. Rückblick	5	5. Leitmotive und Leitbild	35	8. Implementierung (weiteres Vorgehen)	95
2.1 Geschichtliches	5	5.1 Aufbau und Entwicklung der Leitmotive	35	Anlagen	97
2.2 Entwicklung der innerstädtischen Grünflächen	12	5.2 Verschmelzung zum Leitbild	38		
3. Untersuchungsraum	13	6. Handlungsbedarf und Ziele	42		
3.1 Stadträumliche Einordnung	13	6.1 Überlagerung der Leitmotive mit der Bestandssituation	44		
3.2 Gebietsabgrenzung	13	6.2 Entwicklungspotenziale Flächen	46		
3.3 Prägende Stadtstrukturen	14	6.3 Mögliche Versorgungsabdeckung	49		
		6.4 Entwicklungspotenziale Verbindungen	49		





Die Universitätsstadt Siegen widmet der aktiven, vorausschauenden und nachhaltigen Entwicklung ihrer Innenstadt in den letzten Jahren besonderes Interesse. Mit der Erstellung des „Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt“ (IHaKo) im Jahr 2010 und der laufenden, umfassenden baulichen Neugestaltung und funktionalen Belebung im Zuge des Regionale 2013-Projektes „Siegen – Zu neuen Ufern“ eröffnen sich völlig neue Perspektiven. Auch die Grüngestaltung in der Stadt Siegen erfährt derzeit durch eine Vielzahl begonnener Maßnahmen und die Teilnahme am internationalen Wettbewerb „Entente Florale“, welche durch die Auszeichnung mit einer Silbermedaille im Bundeswettbewerb 2013 belohnt wurde, großes Interesse.

Die Innenstadt als „Gedächtnis der Stadt und Fokus für Identifikation“ (IHaKo) lebt von ihren öffentlichen Räumen. Zugleich stellt sie mit ihrer herausragenden Bedeutung und Nutzungsvielfalt besonders hohe Ansprüche. Dem innerstädtischen Grün wurde vor diesem Hintergrund bisher immer noch zu wenig Beachtung geschenkt. Außer dem repräsentativen und sehr beliebten Park am Oberen Schloss bestehen im

Innenstadtbereich nur wenige, in der räumlichen Zuordnung, Nutzung und Gestaltung befriedigende Freiflächen. Die wenigen vorhandenen Freiräume sind bei schönem Wetter überlastet. Hier soll dieses Konzept ansetzen, die begonnenen Verbesserungen konsequent fortsetzen und somit langfristig Abhilfe schaffen.

Eine Stadt besteht nicht nur aus Häusern und Straßen. Plätze, Grünflächen, Bäume, Sträucher, Blumen und nicht zuletzt offenes Wasser beleben eine Stadt, machen sie wohnlich, laden zum Verweilen ein und tragen erheblich zum Wohlbefinden bei.

Die Auswertung der Befragung zur Lebensqualität in Siegen zeigte, dass die Bürgerinnen und Bürger wesentliche Schwerpunkte der künftigen Stadtentwicklung in den Themenfeldern Stadtbild, Aufenthaltsqualität und Naherholung sehen. In der Freiraumversorgung wurden gerade in der Innenstadt erhebliche Defizite konstatiert. Daher wurde das vorliegende Innerstädtische Grünflächenkonzept über die AG Demografie als prioritäre Maßnahme vorgeschlagen und dessen Erstellung am 06.05.2009 im Rat der Stadt Siegen beschlossen.



Mit Hilfe dieser Richtschnur für Politik und Verwaltung soll die Innenstadt von Siegen durch die Verbesserung der innerstädtischen Freiraumversorgung Schritt für Schritt noch attraktiver und lebenswerter werden.

Siegen, Januar 2014

Michael Stojan
Stadtbaurat





1.1 Anlass der Planung

Mit rund 50 % Waldanteil gehört Siegen zu den grünen Großstädten Deutschlands. Doch die Stadt Siegen hat im Siedlungsgebiet und gerade in den Zentren ein nur schwach ausgeprägtes Netz öffentlicher, halböffentlicher und privater Freiflächen mit entsprechend mangelhafter Aufenthaltsqualität für verschiedene Generationen; es fehlen insbesondere innerstädtische Grünflächen und Parks. Darüber hinaus ist Siegen - als Industriestadt geprägt - in der Vergangenheit stiefmütterlich mit den „grünen“ Ressourcen umgegangen und stellt sich nun, bis auf wenige Flächen, als „grau“ bzw. stark versiegelt dar. Auch der demografische Wandel zeigt immer deutlicher neue Anforderungen an Stadtstrukturen und somit auch an die Freiräume einer Kommune, worauf dringend reagiert werden muss.

Grünräume tragen nicht nur wesentlich zur Erholung bei; sie verschönern auch das Stadtbild, verbessern die Luftqualität, schaffen Abkühlung in Hitzeperioden, mindern Lärm und speichern Regenwasser. Sie verbessern die Lebensqualität und steigern den Wert von Immobilien. Durch Spiel- und Sportmöglichkeiten wird die Gesundheit gefördert. Auch in den Städten wird eine hohe Lebens- und Wohnumfeldqualität erwartet, für die eine ausreichende Versorgung mit Grün- und Freiflächen sowie ein ansprechendes Stadtbild die Voraussetzung sind. Grün- und Freiflächen tragen maßgeblich zur Qualifizierung und zum Imagegewinn bei. Die Gestaltung dieser Räume muss so beschaffen sein, dass sie Kinder, mittlere Altersgruppen und Senioren ebenso ansprechen wie Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund. Durch eine möglichst barrierefreie Gestaltung sind auch Mitbürger mit Handicap

einzubinden. Die menschlichen Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung, nach Natur und Kultur, Bildung, Kommunikation und Harmonie müssen befriedigt werden.

Die Bürgerbefragung „Lebensqualität in Siegen“ hat deutlich aufgezeigt, dass die Menschen „Grün“ in ihrer Stadt vermissen, während um die Stadt herum ein attraktiver Landschafts- und Erholungsraum vorhanden ist - der auch durchaus als solcher wahrgenommen wird und sich großer Beliebtheit erfreut. Dieser Bürgerwunsch fand Berücksichtigung in dem Ratsbeschluss vom 06.05.2009, worin die Erstellung des Innerstädtischen Grünflächenkonzepts als eine der „Sofortmaßnahmen“ der AG Demografie festgelegt wurde.

Der Rat der Stadt Siegen hat folgende Aufgabenstellung beschlossen: „Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts, das aufzeigt, welche öffentlichen wie privaten Flächen zur Sicherung und zum Ausbau des innerstädtischen Grüns (Parks, Grünflächen, Alleen, Bäume) genutzt werden können. Das Grün- und Freiflächenkonzept soll die zu erhaltenden Grünstrukturen im Stadtgebiet sichern und neue, eventuell auch in Form von Zwischennutzungen hinzufügen, vernetzen und mit der umgebenden Landschaft verbinden.“

Die Aufgabe besteht darin, eine Weiterentwicklung des „Integrierten Handlungskonzepts Innenstadt“ aus dem Jahr 2010 (IHaKo) für den Bereich „Stadtökologie, Stadtgrün und öffentlicher Freiraum“ zu erstellen. Das nach Fertigstellung vom Rat der Stadt Siegen zu beschließende Grünflächenkonzept bildet somit einen Zwischenschritt zwischen der Rahmenplanung (IHaKo) und der Objektplanung

(Ausführungsplanung für die einzelnen Teilflächen mit Vorstellung der Objektplanung/en in den zuständigen Gremien). Es handelt sich hierbei um eine sogenannte „informelle Planung“, d.h. eine sonstige städtebauliche Planung nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB mit verwaltungsinterner Bindung.

Das Konzept dient in erster Linie einer abgestimmten, konzeptionellen Planung der Freiräume im innerstädtischen Bereich. Daneben stellt es eine wichtige Grundlage für ein abgestimmtes Verwaltungshandeln dar.

Das Konzept verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und wird in Erstellung und Umsetzung durch ein Zusammenspiel von unterschiedlichsten Verwaltungsbereichen betreut. Nur so kann eine nachhaltige Aufwertung innerstädtischer Flächen erreicht werden und ein Mehrwert bei Themen wie Erholung, Spielen, Tourismus sowie Ökologie in Siegen geschaffen werden.

Im gesamten Stadtgebiet existieren Grünanlagen, die von der Stadt gepflegt werden. Diese weisen insgesamt eine Fläche von 161 Hektar auf. Davon haben einige eine lange Geschichte. Andere, historisch außergewöhnliche Anlagen und Wasserläufe existieren heute leider nicht mehr. Hinzu kommen 111 Spiel- und Bolzplätze inkl zwei Skateranlagen. Bundesweite Studien haben die hohe Bedeutung kommunaler Grünanlagen aufgezeigt. 98 % aller Bürger bewerten Grün- und Parkanlagen als wichtig; für 76 % ist Grün bei der Wahl des Wohnortes entscheidend. *„Der öffentliche Raum für alle Generationen ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal urbaner Quartiere. Freiräume im Wohnumfeld sind „Orte des*



1. Allgemeines

Alltags“, an denen die Bürger sich aufhalten, begegnen, ihre Besorgungen erledigen und einen Teil ihrer Freizeit verbringen können. Wohnen - insbesondere das städtische Wohnen - braucht diese Freiräume. Werden sie vernachlässigt, so trägt dies dazu bei, dass die Menschen sich in der Stadt nicht mehr wohlfühlen. Die Aufwertung der wohnungsnahen Freiräume und die Förderung von Aneignungsstrategien sind damit wichtige Bausteine einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung.“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Stadtquartiere für Jung und Alt, Berlin 2010)

1.2 Intention des Grünflächenkonzepts

Der Erfolg von Bemühungen, das Stadtbild in Siegen zu verbessern und die Innenentwicklung zu fördern, ist eng mit einer Verbesserung der innerstädtischen Freiraumausstattung verbunden. Ziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen, grünplanerischen Freiraumnutzungs- und -gestaltungskonzepts für den Bereich der Siegener Innenstadt. Damit wird das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt (IHaKo) aus dem Jahr 2010 ergänzt. Die vorhandenen Defizite sollen im Rahmen einer integrierten Fachplanung als „Innerstädtisches Grünflächenkonzept“ schrittweise behoben werden. Neben der quantitativen und qualitativen Aufwertung der Grün- und Freiflächen spielen auch stadtoökologische Aspekte eine wichtige Rolle.

Wesentliche Ziele sind die Schaffung vernetzter Grünstrukturen, die Vermittlung urbanen Flairs durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Wohnen im verdichteten Stadtbereich, vor allem in Gemengelagen und Problembezirken.

Die hierzu erforderliche städtebauliche Neuordnung beinhaltet neben vielen anderen Aspekten, wie beispielsweise die Auflösung unverträglicher Gemengelagen, die Durchführung von Lärmschutzmaßnahmen, auch die Schaffung fußläufig erreichbarer Grün- und Kommunikationsräume.

Hierbei genießt der Erhalt der vorhandenen Grünflächen und deren Aufwertung absolute Priorität. Bei allen Maßnahmen ist ausschlaggebend für die Anlage und Gestaltung der Flächen sowie Verbindungen, welche Bedürfnisse die unterschiedlichen Nutzergruppen oder die Fauna und Flora in den jeweiligen Quartieren haben.

„Je mehr Bedürfnisse nach Erholung und Aktivität gemeinschaftlich genutzte öffentliche Räume erfüllen, desto mehr werden sie zum Begegnungsort der Stadtgesellschaft. Orte zu schaffen, an denen alle Generationen sich gerne aufhalten und die für jeden vielfältig nutzbar sind: das war das Ziel der Modellvorhaben im Themenschwerpunkt ‚Urbane Freiräume‘ des Forschungsfeldes. Das Spektrum reicht von Plätzen und Parks (...), über Freiräume, die auf Rückbauflächen des Strukturwandels und des Stadtumbaus neu entstehen, bis zur Umgestaltung von Straßenräumen für Mehrfachnutzungen. Die Ansprüche aber sind vergleichbar: Möglichkeiten für Aneignung und Selbstdarstellung, Freizeit- und Kulturangebote, Raum für Begegnung und Identifikation.“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Stadtquartiere für Jung und Alt, Berlin 2010)

Entwickelt werden soll ein Fachkonzept zu den Grün- und Freiflächen als Grundlage für städtebauliche Lösungen und Entscheidungen der Stadterneuerung

und -entwicklung, den Klimaschutz wie auch die Stadtbildverschönerung, wobei der Begriff der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielt. Wichtige Funktionen im Stadtgefüge, wie Naturhaushalt, Klimaanpassung und Artenvielfalt, sollen gefördert werden, was wiederum den Freizeit- und Erholungsaspekt in der Innenstadt begünstigt. Weitere Ziele sind Integration und Inklusion, die Förderung der Gemeinschaft und Angebote für Bewegung, Sport und Spiel sowie einen Bezug zu Natur und Landschaft herzustellen.

Die aufgeführten allgemeinen Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Förderung des Grün- und Freiflächenverbundes,
- Qualifizierung bestehender Grünflächen für Freizeit und Erholung,
- Erweiterung bestehender Grünflächen,
- Neuentwicklung von Grünflächen, Aufwertung sonstiger Freiflächen, wie Stadträume und -plätze,
- Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes,
- Baum- und Alleepflanzungen,
- Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung,
- aktiver Klima-, Biotop- und Artenschutz,
- Aufbau eines kommunalen Corporate Design für die Gestaltung und Ausstattung von Grün- und Freiflächen,
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements.



In seinen verbindlichen Aussagen kann dieses Konzept nicht bis auf die Ebene der konkreten Detailplanung herunterreichen, sondern soll zukünftig auf der Ebene der übergreifenden Stadtentwicklung und Stadtplanung bis hin zur Grünflächen- sowie der Liegenschaftsverwaltung das Handeln der Stadtverwaltung in Bezug auf die grünplanerischen und stadtökologischen Belange lenken.

Bereits vorhandene, langfristig konzipierte und beschlossene Planungsaussagen aus dem Stadtentwicklungsprogramm 1977 - 1990, dem Städtebaulichen Rahmenplan Siegen-Mitte von 1991 und dem IHaKo 2010 werden in Teilen übernommen und weiterentwickelt.

1.3 Vorgehensweise

Das Innerstädtische Grünflächenkonzept ist eine fachspezifische Weiterentwicklung des IHaKo Innenstadt für den Bereich „Stadtökologie, Stadtgrün und öffentlicher Freiraum“. Die Umweltbelange werden in diesem Konzept mit berücksichtigt. Es handelt sich jedoch nicht um ein ökologisches Fachgutachten; sondern der Schwerpunkt liegt auf der Grüngestaltung und der Optimierung der Freiraumfunktionen. Die vorhandenen Fachplanungen, wie Lärmaktionsplanung, Luftreinhaltekonzept, das Klimaschutzkonzept sowie das Handlungskonzept zur Anpassung an den Klimawandel, fließen selbstverständlich inhaltlich ein.

Im Aufbau des Konzepts schließt sich dem allgemeinen Teil zu Aufgabenstellung und Bearbeitungsverlauf eine ausführliche Beschreibung der

Ausgangssituation an. Hierbei werden auch historische und siedlungsgeografische Besonderheiten betrachtet. Den (verlorenen) historischen Park- und Gartenanlagen, wie „Herrngarten“ und „Bürgerpark Eintracht“ wird ebenso Aufmerksamkeit geschenkt, wie den historischen Wasserflächen und Wasserläufen in der Innenstadt, zum Beispiel dem Mühlenteich.

Die Bestandsanalyse unterscheidet zwischen öffentlichen und privaten Grünflächen sowie zwischen «Flächen» und «Verbindungen» (v.a. Wegen). Die besonders bedeutsamen öffentlichen Grün- und Freiflächen werden einzeln untersucht. Alle Flächen werden im Hinblick auf ihr Qualifizierungspotenzial und die Handlungsschwerpunkte Stadtökologie und Stadtklima, Freizeit und Erholung, Wohnumfeld sowie Stadtbild analysiert. Dabei wird auch die derzeitige und perspektivische räumliche Versorgungsabdeckung untersucht.

Aus der Analyse des Bestandes werden sogenannte «Leitmotive» entwickelt, zu deren Umsetzung jeweils konkrete Maßnahmen ausgearbeitet wurden. Diese verschmelzen zu einem übergeordneten Leitbild. Dem folgt der wichtigste und umfassendste Teil, nämlich das zukünftige Grün- und Freiflächenkonzept. Nach der Darstellung des Handlungsbedarfes und möglicher Entwicklungspotenziale in Kapitel 6 erfolgt in Kapitel 7 eine detaillierte Darstellung aller geplanten Entwicklungsmaßnahmen.

Die zahlreichen Einzelmaßnahmen wurden durchgängig zur besseren Übersicht nach «Flächen» und «Verbindungen» (v.a. Wegen) unterschieden sowie nach Qualifizierungs- und Entwicklungsaspekten differenziert. Die Qualifizierung beinhaltet die

aufwertende Umgestaltung vorhandener Flächen und Verbindungen, während eine Entwicklung tatsächlich neue Strukturen schafft. Hinzu kommen allgemeine Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einführung von Baum- und Grünflächenpatenschaften, die sich nicht räumlich darstellen lassen. In der Verwaltungsvorlage Nr. 1004/2011 wurden im Bezirksausschuss IV (Mitte) und den entsprechenden Fachausschüssen des Rates der Stadt Siegen im November und Dezember 2011 die geplante Methodik und das Zwischenergebnis präsentiert, wobei die Verwaltung beauftragt wurde, das Konzept dementsprechend weiter auszuarbeiten.

Der Rat der Stadt Siegen hat zudem in seiner Sitzung am 02.05.2012 die Errichtung einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe «Innerstädtisches Grünflächenkonzept» beschlossen, die inzwischen mehrfach getagt hat. Die AG schätzt die Verbesserung der innerstädtischen Freiraumversorgung als wichtiges, langfristiges Projekt ein. Ihre Hauptaufgabe war zunächst die Festlegung von Prioritäten, nach der die Verwaltung die Einzelmaßnahmen abarbeiten und schrittweise umsetzen kann. Die ausgewählten Maßnahmen sollen vorrangig und in dieser Reihenfolge (im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten) weiter geplant und nach Freigabe umgesetzt werden.

Gemeinsam möchte man für eine adäquate Haushaltsausstattung eintreten. Es ist geplant, durch Einsparungen in den Einzeletats von 7/1 und 7/4 ein Konto mit jährlich 100.000 € für Grünprojekte bzw. die Umsetzung des Grünflächenkonzepts einzurichten.

Da das bereits mehrfach erwähnte Integrierte Handlungskonzept (IHaKo) das Thema Stadtökologie und





Silhouette der Stadt Siegen mit Nikolaikirche (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)

den Handlungsbedarf im Bereich Grünflächenplanung nicht abschließend behandeln konnte, wurden dessen spezifische Aussagen hier übernommen, grünplanerisch ergänzt und kreativ weiterentwickelt. Dabei bleiben die äußeren Stadtteile der Stadt Siegen planerisch zunächst weitgehend ausgeblendet, lediglich die Verbindungen zur Innenstadt und die Verknüpfungen mit dem umgebenden Landschaftsraum wurden behandelt. Es ist vorgesehen, die Freiraumversorgung der sonstigen Stadtteile innerhalb der jeweiligen Stadtteilentwicklungsplanung abzudecken.

1.4 Beteiligungsprozess

Dieses Konzept entstand in enger Zusammenarbeit unterschiedlichster Abteilungen der Stadtverwaltung Siegen. An dem von der Abteilung 7/5 Stadtplanung geführten Prozess beteiligten sich vor allem die Abteilungen 8/3 Umwelt mit der Erstellung der „Stadt-ökologischen Karten“ für den begutachteten Bereich und die Abteilung 8/1 Grünflächen, die vor allem bei der Umsetzung die tragende Rolle spielen wird. Aber auch 1/1 Stadtentwicklung als Leit- und Koordinierungsstelle der Innenstadtentwicklung und die Abteilung 1/2 Liegenschaften, welche das Konzept

in Zukunft bei allen An- und Verkäufen von Flächen berücksichtigen wird, sind wesentliche Beteiligte.

Weiterhin war die Abteilung 7/1 Straße und Verkehr involviert, die vor allem bei der Instandsetzung von Wegen aber auch bei Neuplanungen von Wegeverbindungen federführend ist, die nicht Bestandteil von Grünanlagen sind. All diese Fachabteilungen haben ihren Teil zur Entstehung dieses Konzeptes beigetragen und werden künftig ihren Part bei der Ausführung der Planung übernehmen. Darüber hinaus wurden auch Institute und Behörden hinzugezogen, z.B. ESi, die mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinien bis 2028 ein zukunftsweisendes Konzept verfolgen, das sich in weiten Teilen mit den Zielen des Grünflächenkonzeptes deckt.

Über die Arbeitsgruppe „Innerstädtisches Grünflächenkonzept“ ist die Politik ebenfalls eng am Prozess beteiligt, die an jedem Erarbeitungsschritt lenkend mitwirken und ein abgestimmtes Vorgehen unterstützen konnte. Die AG Grün und die damit verbundene Koordination dieser Sitzungen und deren Inhalt oblag bisher der Abteilungsleitung 7/5 Stadtplanung und wurde von hier aus vorbereitet und nach gemeinsam beschlossenen Leitlinien geplant. Wichtig bei allen Schritten war und ist es, dass das Grünflächenkonzept so entwickelt und aufgebaut wird, dass es langfristigen Entwicklungsvorgaben standhalten kann und eine einheitliche, koordinierte und realistische Ausrichtung hat.



2.1 Geschichtliches

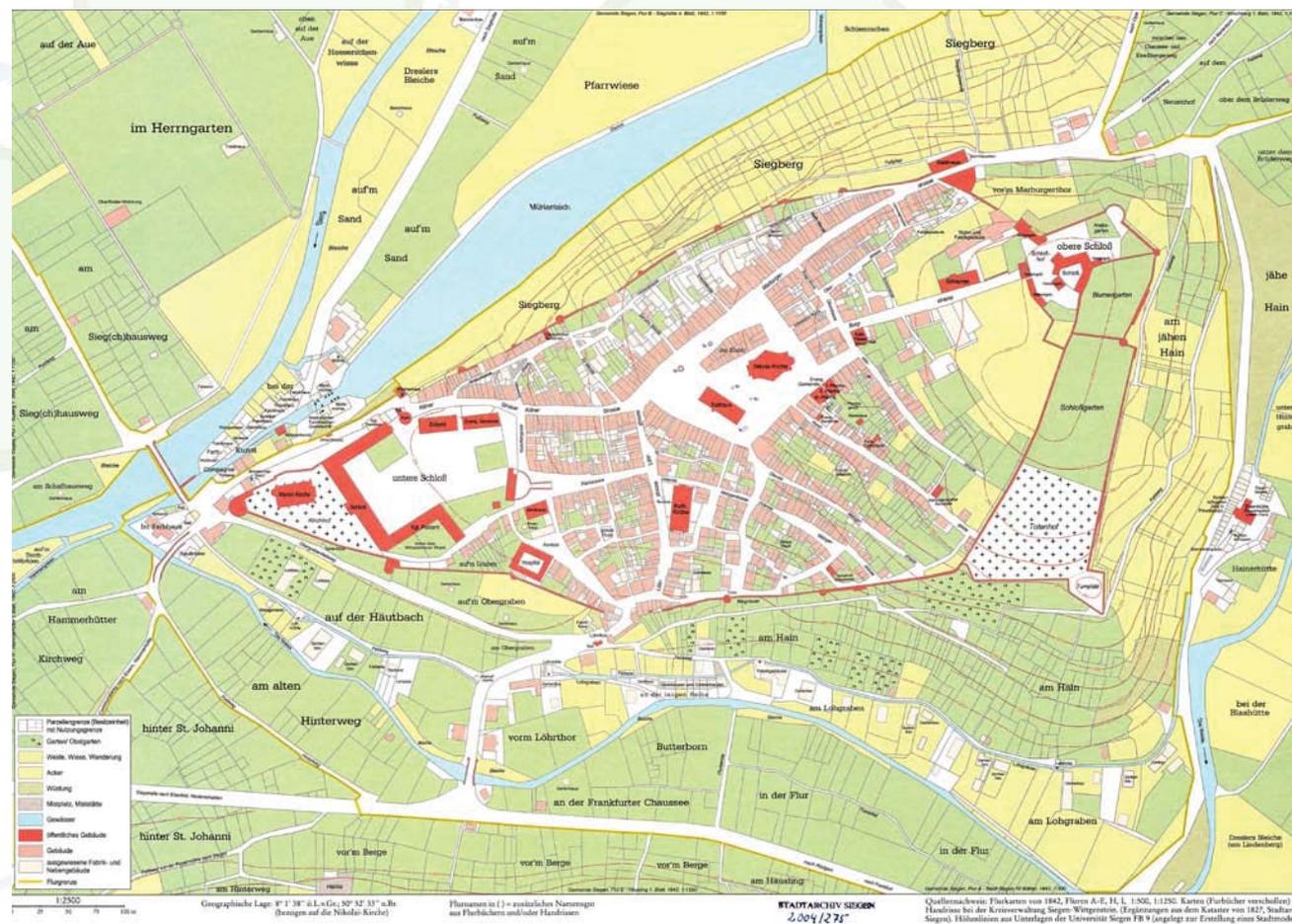
Der Kernbereich der Stadt Siegen war historisch wesentlich stärker von Wasserflächen und Parkanlagen geprägt als heute. Zu den bedeutendsten historischen Grünelementen zählen die Parkanlagen am Oberen Schloss, der Bürgerpark Eintracht, der Herrngarten, das Untere Schloss (insbesondere der Schlosshof), die ehemaligen Alleen sowie der Mühlenteich und andere historische Gewässer. In diesem Kapitel wird die Entwicklung dieser Grünbestände im Wandel der Zeit beschrieben, um deren Wichtigkeit aufzuzeigen und die teilweise dramatischen Verluste zu verdeutlichen.

Parkanlagen am Oberen Schloss

Der Schlosspark hat seine einstige Bedeutung sogar noch gesteigert. Um den aus dem 12. Jahrhundert stammenden Gebäudekomplex des Oberen Schlosses im Osten des historischen Stadtkerns gruppieren sich die Schlossgärten, die sich langgestreckt entlang der hier besonders gut erhaltenen Stadtmauer ausdehnen. Das Schlossgebäude wurde 1888 vom Preußischen König erworben. Anfang bis Mitte der 1930er Jahre sind viele Planungen zur Vergrößerung des Schlossparks erstellt und auch umgesetzt worden. Der Park war in großen Teilen verwildert und kaum gepflegt. Lediglich die alten Hainbuchen und Eiben stachen noch hervor. Damals wurde auch eine größere Terrasse zum ehemaligen Waisenhaus («Anna-Helene-Stift») hin angelegt, um die Eingangssituation zu verbessern und die Einzäunung um den «Giftgarten» herum abgebrochen, um diesen Bereich mit einzugliedern.

Zum einen war damals schon klar, dass mehr qualitativer Freiraum zur Erholung geschaffen werden muss, zum anderen galt es, einen attraktiven Schlosspark als solchen auch über Siegens Grenzen hinaus als Anziehungspunkt zu inszenieren. Zuerst wurde der Schlosspark im Inneren der Stadtmauer umgestaltet mit Wegen, Plätzen und hochwertig bepflanzten Beeten. Zum Ende der 1930er Jahre wurde der

Bereich vor dem Großen und Kleinen Krebs, wo sich zuvor eine Fabrik befand, einbezogen. Die Reste der Fabrik wurden entfernt und der Platz auch vom sogenannten „Schlag“ aus zugänglich gemacht. Auf dem Platz befanden sich dann als Erweiterung der Pflanz- und Parkfläche innerhalb der Stadtmauer zum Oberen Schloss Bänke, Wege und gepflegte Staudenbeete. Ein Wasserbecken, welches zuerst



Flurkarte von 1842 (Quelle: Stadtarchiv Siegen, Westfälischer Städteatlas)



2. Rückblick

hier installiert wurde, bekam später einen Platz im Bereich des inneren Gartens, wo auch Goldfische und ein Wasserspeier eingesetzt wurden.

Im Inneren des Schlossparks lebte auch eine Pfauenfamilie, die mit regelmäßigem Nachwuchs eine Attraktion darstellte. Mit der Eröffnung des Siegerlandmuseums im Schlossgebäude im Jahre 1905 wurde der Park unter Berücksichtigung der historischen Umgebung den Bedürfnissen der Bürger angepasst und umgestaltet. 1957 wurde die neu errichtete Jugendherberge eingeweiht, womit der Park nochmals zusätzliche Belebung erhielt. Anfang der 1970er Jahre wurde die Freilichtbühne gebaut.

Durch den alten Baumbestand und die gepflegten Pflanzungen, wie man sie heute vorfindet, sind die Schlossanlagen über die Region hinaus bekannt. Die Grünflächen der Parkanlage werden von einer eigens hierfür abgestellten Gärtnerkolonne der



Sommerbepflanzung Schlosspark
Quelle: Stadtverwaltung Siegen

Grünflächenabteilung gepflegt. Die Wechselbepflanzungsbeete der Anlagen werden dreimal jährlich neu gestaltet. Die Blumen für diesen Bereich werden zum größten Teil in der stadt-eigenen Gärtnerei gezüchtet. Die Parkanlagen am Oberen Schloss stellen das „Aushängeschild“ der städtischen Grünflächenabteilung und seiner Gärtner/-innen dar. Heute findet man im Frühjahr an die 60.000 Blumen im Park, darunter mehrere Tausend Tulpen und das nicht zuletzt auch als symbolisches Zeichen der Verbundenheit zu den Niederlanden. 90 % der Siegener besuchen regelmäßig den Schlosspark. Damit sind die Parkanlagen des Oberen Schlosses die beliebteste und bedeutendste Grünanlage der Gesamtstadt.

Bürgerpark Eintracht

Der spätere Bürgerpark Eintracht wurde von einem Bürger Siegens gestiftet, Herrn Leonhard Gläser. Dieser wurde am 1. Februar 1797 in Siegen geboren. Sein Großvater hatte eine Weberei und das Vermögen, was er und seine Söhne erwirtschaftet hatten, fiel fast ausschließlich seinem Enkel Leonhard zu. Dieser wurde einer der reichsten Männer der Stadt, blieb zugleich selbst ledig und kinderlos. Er war krank und gebrechlich, wodurch bei ihm das Mitgefühl zu anderen entstand und sein Wunsch, die Situation anderer zu verbessern. Da er sich einen Bürgerpark für Siegen gewünscht hatte - wofür er allerdings vom Magistrat verspottet wurde - kaufte er 1851 zu diesem Zweck die sogenannte «Pückel»sche Wiese» an der Koblenzer Straße. Am 02. Juni 1851 gründete Leonhard Gläser den Verein «Eintracht», welcher die Geselligkeit, Bildung, Tugend und Moral fördern sollte. Gleichzeitig begann er ohne jegliche Unterstützung durch die Stadt mit der Errichtung

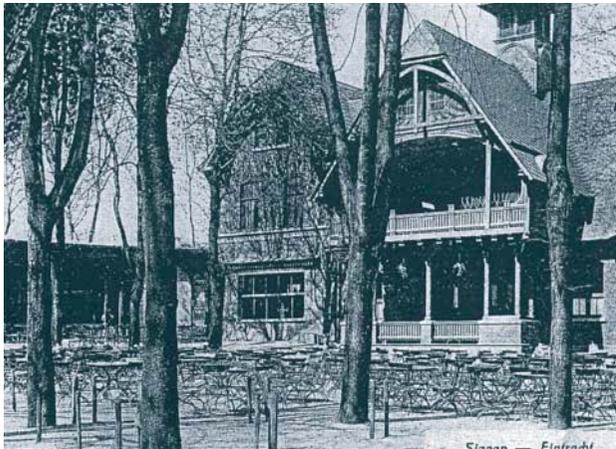
des Bürgerparks. Er ließ Karusselle, Schaukeln und Turngeräte von seinem Geld errichten und zahlreiche Bäume pflanzen. Zudem gab es Drehorgeln, einen Globus, einen Biergarten und vieles mehr.

Der Park selber hatte die Gestalt eines Landschaftsparks mit einem weitläufigen Wegenetz, einzelnen Aufenthalts- und Versammlungsbereichen sowie vielen Bänken zum Verweilen. Die naturnah gestalteten Bereiche gliederten sich in Wiesen, Beete, Waldstücke und einzelne Bäume und Baumgruppen. Der Park erstreckte sich über die Größe des Geländes, welches heute zwischen der Leimbachstraße und der Koblenzer Straße liegt und sich auf der anderen Seite bis zur Grube Klapperts Hoffnung und der heutigen Rosterstraße erstreckt. Die Gastwirtschaft, umgeben von hohen Bäumen und einem Biergarten, lag zentral im Park. Viele ältere Einwohner erinnern sich noch daran, mit ihren Eltern dort eingekehrt zu sein.

Ab 1853 fanden auch Bildungsvorträge im Park statt und zwei Jahre später auch Volksfeste. Nun galt die Eintracht als beliebter Ort der gemeinsamen Vergnügung. Sie war jedoch als Vereinsgelände bis zum Tod Leonard Gläasers nur Mitgliedern zugänglich. Den Charakter eines Stadtparks bzw. Bürgerparks erhielt sie erst später.

Zwischen 1860 und 1870 versuchte man sogar, einen Zoologischen Garten auf dem Eintrachtgelände anzulegen. Es wurde ein Vogelhaus errichtet, das 18 Fuß im Durchmesser und 20 Fuß in der Höhe maß. Mit Hilfe des „Intelligenzblattes“ wollte man die Menschen aufmerksam machen und teilte mit, dass sich Interessenten mit passenden Tieren für die





Siegen in alten Bildern (Quelle: Stadtarchiv Siegen)

Sammlung, welche sie verkaufen wollten, melden sollten. Auch Spenden waren gerne gesehen, so dass schon nach wenigen Monaten etliche Tiere angekommen waren. Allerdings war durch Unachtsamkeit auch ein Neuntöter mit dabei, was erst auffiel, als einige Tiere tot aufgefunden wurden. Zwei Spender aus Hamburg schickten zwei Papageien, zwei Landschildkröten, livländische Füchse und, als Highlight der Sammlung, zwei Affen. Jedoch war die Affendame „Lady Ellen“ nicht unbedingt ein Segen für die anderen Tiere. Es wurde berichtet, dass sie z.B. Kaninchen zu Tode drückte. Dem Affen wurde zwar zugestanden, dass er dies nicht mit Absicht getan hatte, jedoch ging es seit dieser Zeit mit dem Zoo bergab, vielleicht auch, weil es keinen Wasseranschluss zum Park gab, so dass keine Wassertiere gehalten werden konnten. Mit der Zeit starben die Tiere wegen mangelnder Pflege und da man eingesehen hatte, dass sich die Eintracht nicht als Zoo eignete, wurden auch keine neuen beschafft, so dass das Projekt Zoo nach zehn Jahren beendet war.

Bereits zwei Jahre vorher, im Jahre 1868, schenkte Leonhard Gläser der Stadt Siegen den Park in Form einer Stiftung, unter der Bedingung, den Park als solchen zu erhalten. Im Jahre 1875 starb Gläser und hinterließ das Grundstück im Wert von 45.000 Goldmark und ein Barvermögen im Wert von 90.000 Goldmark. 1884 errichtete die Stadt Siegen ein Monument in Form einer Säule zu seinem Gedenken. Die Gedenksäule ist verschollen. Allerdings fand man in den 1970er Jahren Reste davon auf der städtischen Deponie, was sich keiner erklären konnte. Auch wurde der Schenkungsvertrag verletzt. Leonhard Gläser hatte den Park unter der Voraussetzung der Stadt Siegen geschenkt, dass er als Park erhalten blieb. Im Jahre 1959 begann man unter großem Protest der Familie Gläser und zahlreichen Bürgern mit dem Bau der Siegerlandhalle. Die Stadt begründete das Bauvorhaben damit, dass es gleichen Zwecken und damit ebenfalls dem Allgemeinwohl



Auszug aus dem Historischen Stadtplan 1905, nachbearbeitet
Quelle: Stadtverwaltung Siegen

diene. Heute findet man nur noch Relikte des Parks, da er zum größten Teil zerstört wurde.

Herrengarten

Die Geschichte des Herrengartens beginnt früh, als 1315 Diedrich von Wildenburg den damaligen Hof Fusselbach an Graf Heinrich von Nassau verkaufte. Bei der Teilung der Grafschaft fiel 1621 der Hof an Johann Moritz, der diesen später nach seinen Plänen in den „Tiergarten“ weiterentwickelte bzw. erweiterte. Am 04.02.1669 erweiterte Fürst Johann Moritz die Grundfläche des Tiergartens laut einem Vertrag mit dem Hospital in Siegen, der über den Austausch von Ländereien in der Fusselbach verfasst wurde. Fürst Wilhelm Moritz, sein Neffe und Nachfolger, legte dann den Herrengarten an.

In einem Brief vom 16.06.1670 werden Teile des Planes für den Park beschrieben, die uns ahnen lassen, welche ein sehenswerter Park hier vom Fürsten für Siegen geplant war. Ein größerer Teil war als Landschaftsgarten mit Brücken über Bäche und aufgelockerten Waldstücken sowie Wiesen und Gärten gestaltet.

Am 23.08.1678 bat der Herzog von Braunschweig um eine Kopie des Planes für den späteren Herrengarten als Muster für eine ähnliche Anlage. Der Tiergarten wurde zwar nie in der geplanten Größe gänzlich vollendet, aber Johann Moritz Fürst zu Nassau-Siegen legte hier schlussendlich den zweiten Teil des Parks als einen der schönsten Lustgärten seiner Zeit an. Damals befanden sich Gewächse aller Art in dem Garten, gepflegte Wiesen, sandbestreute Wege, Blumenbeete und Rabatten. Seltene Bäume wie



2. Rückblick

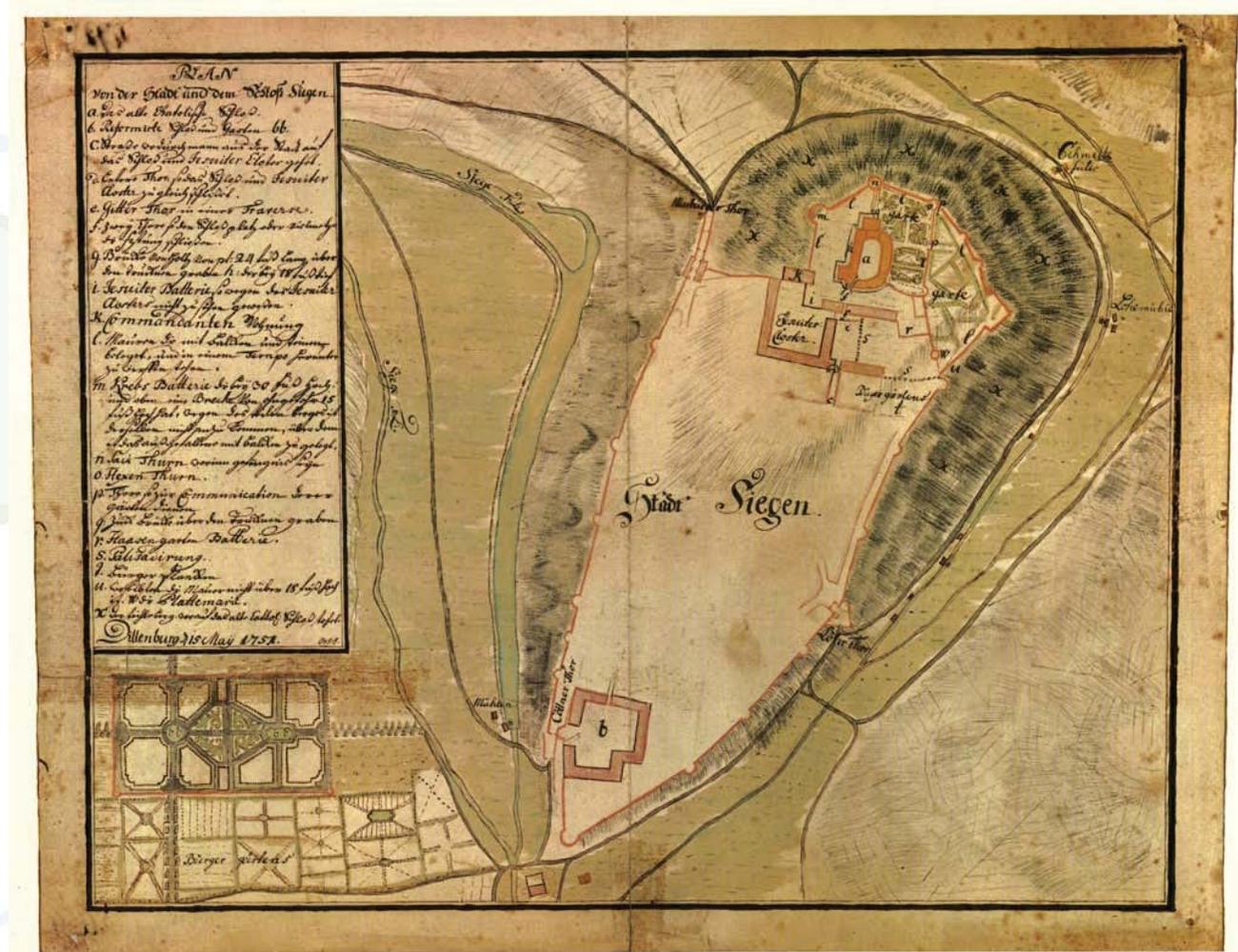
Feigen, Pomeranzen, Aloe vera, Granatapfelbäume und viele weitere südliche Kostbarkeiten fanden sich in dem frühbarocken Garten. Um die 1670er Jahre wurden Bildhauer damit beauftragt, Statuen extra für diesen Garten zu bauen. Im Herrengarten müssen sich mehrere Gebäude befunden haben und vier „Türmchen“ jeweils an den Ecken des quadratisch angelegten Gartens. Sie verschönerten das Gittermauerwerk. Reste von zwei Türmchen wurden später beim früheren Gesundheitsamt in der Fürst-Johann-Moritz-Straße und hinter der Bahn gefunden. Bereits 1703 wurde an das „Lusthäuschen“ im Orangerie-Gebäude angebaut.

1781 verpachtete die fürstliche Regierung dem langjährigen Verwalter und Gärtner Johann Bruck aus Sachsenhausen den gesamten Herrengarten, der dort ein Gasthaus mit Wein- und Bierausschank und einer Kegelbahn betrieb. Die Enkelin der Fürstin, Gräfin von Steinfurt, erhob Einspruch gegen die Verpachtung des gesamten Gartens. Als Erbeil ihrer Großmutter nimmt sie den Teil in Anspruch, in dem später das Ax, Mattner und Schleifenbaumsche Walzwerk erbaut wurde.

1783 wurde durch das Fürstliche Unterdirektorium zu Siegen entschieden, dass Montag, den 12. März des Jahres, die sich im Herrengarten befindliche Orangerie öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung verkauft werden soll. Eines der Häuser, betitelt als „Mittleres Lusthäuschen“, wurde um 1810 der Forstverwaltung als Dienstgebäude zugewiesen. Daraus resultierte der noch im 20. Jahrhundert gebräuchliche Name „Alte Oberförsterei“. Danach verfiel der Herrengarten nach und nach.

1911 kaufte die Stadt Siegen den Herrengarten für 300.000 Mark. 1912 stellte die Stadtversammlung an den Magistrat die Frage: „Was wird aus dem Herrengarten?“ Die Antwort des damaligen Stadtbaurates lautete: „Aufteilung zu Baugelände“, woraufhin die

Siegener Zeitung schrieb: „Dieser Vorgang kann aber nicht zum Nutzen einer Stadt sein. Privatwirtschaftlich vielleicht, volkswirtschaftlich - und diese Seite hat die Stadt in erster Linie zu berücksichtigen - keinesfalls“.



Stadtplan von 1751, links unten der Herrengarten (Quelle: Stadtarchiv Siegen)



Der gesamte Garten war damals von einem ca. 700 m langen Gitter und einer Mauer eingefasst, wobei 1914 die Einfriedung verschrottet werden sollte. Und nur ein paar traditionsbewussten Siegener Bürgern ist es zu verdanken, dass das formschöne Haupteingangstor, die beiden Steintore und ein Teil der 700 m langen Umfassungsmauer zur „Eintracht“ verlegt wurden. Der erhaltene Rest befindet sich heute im Park des Oberen Schlosses.

1929 wurden die acht Sandsteinfiguren aus dem Garten zum Verkauf angeboten. Das alte Oberförsterhaus wurde längere Zeit als Kinderhort genutzt. Danach fiel es in die Hände der Nationalsozialisten, die es nach dem zufällig gelbbraunen Putz „braunes Haus“ nannten. 1938 musste das alte Gebäude einem Luftschutzbunker weichen. 1937 wurden die vorhandenen Pläne zur Verbreiterung der Hindenburgstraße auf 24 m verwirklicht und nach und nach schwand die Grünfläche. 1939 wurde auf einem kleinen Rest des Herrengartens das Siegener Marineehrenmal fertig gestellt. Auf der Grundfläche des heutigen Herrengartengebäudes befand sich mittig ein Wasserbecken mit einem Anker, darum Rasen und außen herum Dahlienbeete, eingefasst mit einem Zaun aus Ankerketten und Bänken. 1944 werden die Reste des Herrengartens mit anliegenden Häusern endgültig durch die Bombardierung der Stadt Siegen zerstört.

1949 wurde auf Grundlage des Gutachtens von Prof. Dr. h.c. Schmitthenner und Professor Offenberg die Bebauung des Herrengartens beschlossen. Diese Bebauung erweiterte das hier bereits vorhandene Verwaltungsviertel. Der Verlust der Grünfläche wird bedauert, jedoch fand der Grundstücksausschuss in

wiederholten Beratungen keine andere Lösung für die Bereitstellung von Baugelände für das Arbeitsamt. 1949 bat die Industrie- und Handelskammer per Brief an die Stadt Siegen, der Schaffung ausreichender Parkplätze besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach langen Diskussionen wurde 1950 der noch verbliebene Rest des Herrengartens zum Parkplatz.

Nach dem Wiederaufbau 1952 blieb das Kernstück frei und diente als Parkplatz, doch was den Planern vor mehr als 40 Jahren vorschwebte, schien 1954 wieder an Gestalt zu gewinnen: Die Schaffung einer von Bäumen umgebenen Grünanlage, in der ein Musikpavillon stehen sollte, wurde besprochen. So sollte der Herrengarten erhalten bleiben und als ein „vom modernen Verkehr umrandeter Ruhepunkt zu einem Schmuckstück der Stadt Siegen werden“. Im Mai 1958 war der Parkplatz jedoch mit Teerdecke und Zufahrten versehen und das Gartenamt der Stadt Siegen legte lediglich einen 2 m breiten Grünstreifen um den Parkplatz herum an; hier wurden Bäume und Gehölze gepflanzt. Um 1969 kam die Idee auf, der Herrengarten solle sich zur Einkaufsstätte entwickeln. 1973 wurde der Herrengarten im Bebauungsplan Nr. 66 a als Kerngebiet ausgewiesen und nun durfte hier zweigeschossig gebaut werden. 1976 hatte die Stadt eine Frist bis zum 1. Juni gesetzt, danach verfiel die oft verlängerte Baugenehmigung. 1977 ist das neue Einkaufszentrum jedoch fertig gestellt worden und 14 Einzelhandelsgeschäfte öffneten nach und nach ihre Türen. Heute befindet sich hier immer noch das inzwischen in die Jahre gekommene Geschäftsgebäude und einzelne Großbäume an den Ecken des Gebäudekomplexes. Von dem ursprünglichen Herrengarten ist nichts übrig geblieben.

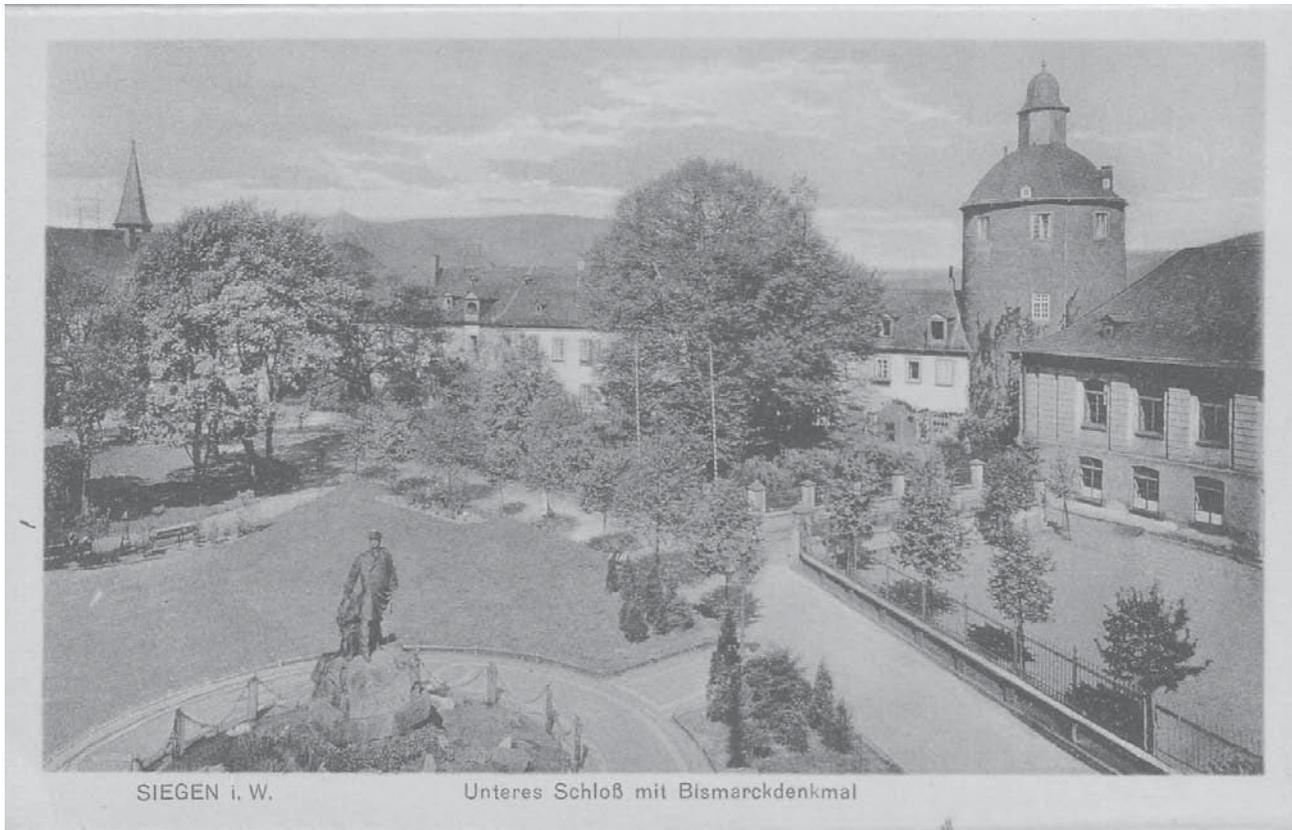
Unteres Schloss

1695 - 1720 wurde die dreiflügelige Schlossanlage als Residenz des evangelischen Fürstenhauses mit dem Dicken Turm erbaut. Man vermutete, dass damals (um 1720) der Innenhof in Form eines befestigten Hofes vorhanden war, ohne Grünflächen oder dergleichen. Seit spätestens 1900 befand sich auf dem Hof eine Grünfläche, in deren Mitte sich das Bismarck-Denkmal befand. Um das Denkmal herum, welches auf einem kreisrunden Hügel stand, verlief ein ebenfalls runder Weg, von dem strahlenförmig die Wege zu den Eingangstoren verliefen. Die Bereiche zwischen den Wegen waren Wiesen und mit großen Solitär-bäumen und einzelnen Blumenrabatten versehen. Die Grünanlage hielt sich durch Fotos nachweislich bis in die 1960er Jahre; das Denkmal wurde 1944 eingeschmolzen.

Nach dem 2. Weltkrieg hat sich ein Feuerlöschteich im Inneren des Hofes befunden. Obwohl im 2. Weltkrieg die beiden Nebengebäude des Unteren Schlosses - Ballhaus und Wittgensteiner Marstall (später ‚Stadtschule‘) - zerstört wurden und auch nicht wieder aufgebaut wurden, erhielt sich der Park. An deren Stelle wurde nach dem Krieg das Staatliche Behördenhaus erbaut, welches 1970 für den Bau des Kaufhauses („Neckermann“, heute „Karstadt“) abgerissen wurde. In den 1970ern wurden Fahrwege und Parkplätze innerhalb des Parks angelegt, was dazu führte, dass nur noch wenige Großbäume erhalten werden konnten. Zwischen 1971 und 1995 diente der Hof ausschließlich als Parkplatz. In der Chronik des Siegerländer Heimatkaltenders 1997 ist zu lesen, dass der verbliebene alte Baumbestand im Hof des Unteren Schlosses am 26. Februar 1996 abgeholzt wurde. Zu dem Zeitpunkt waren die Bauarbeiten für die



2. Rückblick



SIEGEN i. W. Unteres Schloß mit Bismarckdenkmal

Ansichtskarte Unteres Schloss (Quelle: Stadtarchiv Siegen)

Tiefgarage unter dem Platz bereits in vollem Gange. Archäologen und Bauunternehmung arbeiteten Hand in Hand, so dass am 30. Mai 1996 der Grundstein für diese Tiefgarage gelegt wurde. Seit Fertigstellung der Tiefgarage ist der Innenhof des Unteren Schlosses ein besonderer Ort für Open-Air-Veranstaltungen: geschützt und mit historischer Kulisse. Die Eibe in der Ecke des Hofes ist der letzte Zeuge der ehemaligen Grünfläche.

Alleen

Siegen hatte ausgeprägte Alleen an Hauptstraßen und Chausseen, wovon heute leider nur noch einzelne Großbäume erhalten sind. Auch manche Einzelbäume mit stadtgestalterischer Bedeutung (wie die Bismarckeiche am Neumarkt) sind historisch wertvoll und können viele Geschichten erzählen.

Die alten Handelswege durch die umliegenden Felder wurden im 18. Jahrhundert zu Chausseen mit begleitenden Alleen ausgebaut: 1773 die Hagener

Chaussee, 1839/1840 die Siegstraße (Frankfurter Chaussee), 1840 die Koblenzer Chaussee und 1847 die Sandstraße, die bis heute die Hauptverkehrsstraßen bilden. Dem Bebauungsplan von 1945 ist eine geplante Allee beidseitig entlang der Sieg zu entnehmen, die leider nie umgesetzt wurde. Die Achenbacher Straße war ebenfalls eine Allee und zwischen den einzelnen Bäumen lagen große weiße Steine, die den Reihencharakter betonten. Entlang der Sandstraße befand sich eine einseitige Baumreihe zur Sieg.

Zu den historisch und stadtgestalterisch bedeutsamen Einzelbäumen im Innenstadtbereich gehören:

- Bismarckeiche (*Quercus robur*), Neumarkt (neben Nikolaikirche)
- Blutbuche (*fagus sylvatica*), Weiß-Flick'sches Grundstück



Koblenzer Straße (ehemalige Allee)
Quelle: Stadtverwaltung Siegen





Der Mühlenteich, Aquarell von Jakob Scheiner (Quelle: Stadtarchiv Siegen)

- Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Oberes Schloss, Brunnenwiese
- Rosskastanie (*Aesculus Hippocastanum*), Löhr-tor 15
- Gemeine Eibe (*Taxus baccata*), Schlosshof Unteres Schloss
- Platane (*Platanus x hispanica*), Sandstr. 46

Die Blutbuche (*Fagus sylvatica*) vor der Siegerlandhalle, die noch aus den Beständen des Bürgerparks Eintracht stammte, musste leider aufgrund nicht mehr gegebener Standsicherheit, 2013 gefällt werden.

Mühlenteich und andere historische Gewässer

Siegen verfügte schon immer über einen großen Wasserreichtum. Neben der Sieg verlaufen auch die Weiß, die Alche und der Leimbach durch die heutige Innenstadt, wovon heute nur noch wenig zu erkennen ist. Früher gab es mit dem großen Mühlenteich und dem Mühlengraben noch weitere Wasserläufe und -flächen.

Der wichtige Kreuzungspunkt der Handelswege am Fuße der Oberstadt (heutiges Kölner Tor) war maßgeblich vom Wasser geprägt: Die Siegbrücke mit ihren sieben malerischen Natursteinbögen, der

große Mühlenteich und der Zusammenfluss von Sieg und Weiß bestimmten das Stadtbild bis Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der Mühlenteich erstreckte sich über etwa 300 m Länge und bis zu 100 m Breite entlang der Hangkante des Siegbergs im Norden. Am Mühlenteich befanden sich eine Beutelmühle, eine Schrotmühle, zwei Walkmühlen und eine Schneidmühle. Der Mühlengraben zog sich noch im 19. Jahrhundert von Ost nach West durch die heutige Innenstadt, von der Sieghütte kommend bis zur Hammerhütte.

Neben der Sieg und dem Mühlenteich mit Färberviertel an der „Kunst“ lag auch der repräsentative fürstliche Herrngarten zu Füßen der Oberstadt. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts trat eine verstärkte Inanspruchnahme von Freiflächen zur Gewerbeansiedlung und Ansiedlung von Arbeitskräften ein. Die Nutzbarmachung von Koks zur Verhüttung von Eisenerz und die Erfindung der Dampfmaschine machten die Industrie unabhängig von Wasserkraft und Holzkohle. Parallel hierzu wurde der Bau von Verbindungsstraßen und Eisenbahnstrecken betrieben, die zunehmend die Funktion von Entwicklungsachsen übernahmen. Der große Mühlenteich wurde 1887 trockengelegt.

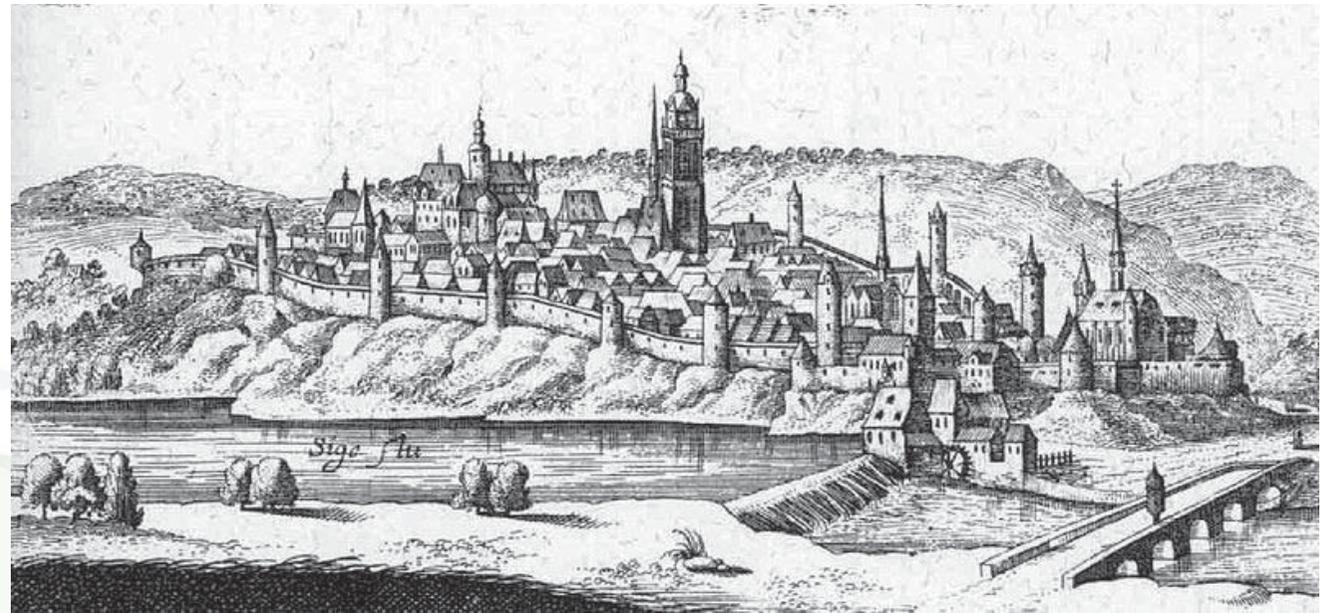


2. Rückblick

2.2 Entwicklung der innerstädtischen Grünflächen

Der Umfang der innerstädtischen Grün- und Wasserflächen hat im Laufe der Jahrhunderte drastisch abgenommen. Im Wesentlichen sind die Flächen der Siedlungserweiterung im Zuge der Industrialisierung zum Opfer gefallen. Doch auch spätere Restflächen mussten nach und nach für den Bau von Parkplätzen oder Wohn- und Geschäftsgebäuden weichen. Gerade im Laufe der Industrialisierung lag die Priorität der Stadtentwicklung auf der Förderung von wirtschaftlicher Entwicklung sowie Siedlungsbau und die Bedeutung der Grünflächen innerhalb der Stadt schwand. Dennoch haben zu jedem Zeitpunkt der Siegener Geschichte Verfechter der Grünflächen ihr Wort erhoben, ob zur Rettung des letzten Restes des Herrengartens oder zur Erhaltung des unteren Schlossparks. Es war nie öffentlicher Konsens, dass auf Grün in der Stadt gänzlich verzichtet werden sollte. Grün- und Freiflächen stehen jedoch insbesondere in der Innenstadt unter dem Ansiedlungsdruck «höherwertiger», sprich wirtschaftlicherer Nutzungen. Doch der «Wert» einer Fläche bemisst sich eben nicht nur materiell. Daher ist genau zu hinterfragen, welche Freiflächen noch für eine anderweitige Nutzung zur Verfügung gestellt werden können bzw. ob nicht wieder Grün- und Freiflächen zurückgewonnen werden können, insbesondere an den historischen Orten.

«Sieg» kommt aus dem Keltischen und bedeutet «fließendes Gewässer». Der Fluss, nach dem die Stadt benannt ist, erfährt durch die Freilegung und Umgestaltung ihrer Ufer im Zuge von «Siegen – Zu neuen Ufern» endlich wieder die verdiente Aufmerksamkeit. Auch die übrigen Gewässer sollten soweit



Kupferstich von Matthäus Merian: Siegen um 1600 (Quelle: Stadtarchiv Siegen)

wie möglich wieder erlebbar gestaltet werden. An historische Verluste könnte zumindest erinnert werden.

Der Verdrängung öffentlicher Grün- und Freiflächen muss nun endgültig entgegengewirkt werden, da sonst bald keine Erholungsflächen und stadtbildprägenden Grünstrukturen innerhalb der Kernstadt mehr vorhanden sind. Auch die ökologischen Funktionen der Grünbestände sind gerade in der hochverdichteten Innenstadt besonders wertvoll. Mit «Siegen blüht auf» startete 2013 im Rahmen der Teilnahme am Wettbewerb «Entente Florale» die wichtigste aktuelle Grün-Kampagne. Siegen hat die Chance, die beschriebenen historischen Wasser- und Grünflächen sowie Alleen im Bewusstsein wieder aufleben zu lassen sowie der Grünflächenentwicklung im

Rahmen künftiger Planungs- und Baumaßnahmen wieder angemessenen Raum zu geben.



3.1 Stadträumliche Einordnung

Der Untersuchungsraum des vorliegenden Grünflächenkonzepts umfasst den im „Integrierten Handlungskonzept Innenstadt“ (IHaKo) aus dem Jahre 2010 definierten innerstädtischen Bereich Siegens und die angrenzenden siedlungsnahen Erholungsbereiche auf den sieben Bergen bzw. Hügeln sowie die Verflechtungen dieser beiden Areale.

Die abgegrenzte Innenstadt erstreckt sich über eine Fläche von ca. 170 Hektar, beheimatet etwa 7.000 Bewohner und bildet den historischen, räumlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt der Universitätsstadt Siegen.

Neben der topografisch erhobenen Oberstadt mit den historischen Siedlungsflächen und der markanten Stadtmauer auf dem Sieberg befindet sich ein Großteil des Siegener Zentrums als spätere Stadterweiterungsflächen in den Tallagen zwischen den im beigefügten Plan 3.1 bezeichneten Stadtbergen. Die Täler wurden ursprünglich durch die Flussläufe Sieg, Weiß und Alche und deren Auenlandschaften geprägt. Diese Flüsse durchschneiden noch immer das Zentrum Siegens. Sowohl Weiß als Alche münden im Stadtzentrum in die Sieg; diese durchfließt das Siegener Stadtzentrum in Nord-Süd-Richtung.

Durchschnitten wird die Siegener Mitte ebenfalls durch die überregionale Bahntrasse sowie die Bundesstraßen 54 und 62. Im nördlichen Teil der Innenstadt verlaufen beide Bundesstraßen auf der sogenannten Hüttentalstraße (HTS) in Form einer vierspurigen Hochstraße. Neben den Flüssen und Verkehrswegen sind auf Plan 3.1 die wichtigsten Orientierungspunkte in der Innenstadt eingetragen.

Im Fokus der Untersuchung steht der stark verdichtete und versiegelte Stadtraum rund um den Sieberg, welcher zwischen den weitgehend grünen Kuppen der umgebenden sieben Berge bzw. Hügel eingebettet ist. Zu diesen «Grünen Hügeln» zählen z.B. der «Häusling» oder der «Lindenbergr» mit Höhen von bis zu 370 m NHN. Die Hügelkuppen sind zumeist frei von Bebauung und werden als Hauberg, Friedhofsfläche oder Naherholungsflächen genutzt; erst jüngere Siedlungserweiterungen erklimmen die sieben Berge. Insbesondere diese große Nähe zwischen diesen weitläufigen Naturräumen und der Innenstadt nimmt einen wichtigen Stellenwert im Konzept ein. Daher werden auch die stadträumlichen Möglichkeiten zur besseren Verflechtung des Zentrums mit den umgebenden Landschaftszügen durch das grünplanerische Konzept genauer beleuchtet.

3.2 Gebietsabgrenzung

Der Untersuchungsraum des IHaKo und des Grünflächenkonzepts umfasst 12 teilweise sehr unterschiedliche Quartiere, deren Bezeichnungen aus dem IHaKo übernommen wurden und auf dem beigefügten Plan 3.2 eingetragen sind.

Die zentralen Quartiere der Innenstadt sind die Ober- und die Unterstadt: Die Oberstadt als historischer Kern Siegens und die Unterstadt als dominierendes Geschäftszentrum. Die beiden Stadtgebiete werden funktional und strukturell ergänzt durch folgende Quartiere:

- Im Norden: Berufsschulzentrum
- im Nord-Osten: Heeserstraße, Vordere- und Hintere Friedrichstraße
- im Osten: Hain
- (Das Quartier „Hain“ bildet nur den nord-westlichen Übergang zur Oberstadt ab. Der eigentliche „Hain“ schließt sich östlich an und verbindet die Innenstadt mit dem Stadtteil Kaan-Marienborn.)
- im Süden: Lohgraben und Oranienstraße
- im Westen: Verwaltungsstadt, Hammerhütte und Eintracht

Zur Innenstadt gehören demnach neben den ursprünglichen Geschäftsbereichen auch die direkt angrenzenden Misch- und Wohngebiete, welche eine enge räumliche Verflechtung zu den zentralen Quartieren aufweisen können.

Die Definition des gesamten Gebietes aber auch die Abgrenzung der einzelnen Quartiere erfolgte im Rahmen des IHaKo zumeist entlang von natürlichen bzw. infrastrukturellen Grenzen. So bildet die Bundesstraße 54 (Frankfurter Straße) die südliche Grenze des Plangebiets. Im Osten wird die Grenze durch die räumliche Kante des Siebberges vorgegeben. In nordöstlicher Richtung verläuft die Bahntrasse und begrenzt so weite Teile des Untersuchungsraums. Auch in diesen Plan sind zum besseren Verständnis wiederum die wichtigsten Orientierungspunkte eingetragen.



3. Untersuchungsraum



Einteilung der Quartiere (Quelle: IHaKo Siegen)

3.3 Prägende Stadtstrukturen

Große Bereiche der Innenstadt befinden sich in Tallage und sind daher überwiegend ebenerdig. Das historische Stadtzentrum, die Oberstadt, liegt hingegen auf dem zentralen Sieberg. Durch steile Zugangsmöglichkeiten bzw. teilweise unzugängliche Hanglagen befindet sich die Oberstadt in einer zwar absolut zentralen, aber dennoch isolierten Lage.

Der Betrachtungsraum gliedert sich im Wesentlichen in zwei Bereiche, die zuvor genannte Oberstadt und

die Unterstadt. Die Oberstadt und die dazu gehörende Altstadt weisen weitgehend historische und kleinteilige Parzellen- und Baustrukturen auf, die Unterstadt sowie die Verwaltungsstadt werden hingegen von großmaßstäblichen Gebäudekomplexen wie der City-Galerie oder den Gerichtsgebäuden, bestimmt. Die Quartiere verfügen somit über ganz unterschiedliche bauliche und infrastrukturelle Voraussetzungen. Die über Jahrhunderte gewachsene Stadtstruktur und viele Gemengelagen mit hoher Nutzungsvielfalt prägen den betrachteten Bereich. In der Innenstadt

befinden sich zahlreiche historische und kulturelle Anker- bzw. Identifikationspunkte, wie z.B. Reste der Stadt- und Schlossmauern, das Obere und Untere Schloss, die Martinikirche, das Kölner Tor oder das «Krönchen» auf der Nikolaikirche. Obwohl im Zweiten Weltkrieg weite Teile der Siegener Innenstadt durch Bombardierung zerstört wurden, konnte durch einen qualitätsvollen Wiederaufbau das Gepräge der historischen Stadt erhalten werden.

Leider gibt es in der Siegener Innenstadt keinerlei nennenswerte, zusammenhängende Grünstrukturen. Es existieren vereinzelte, isolierte Freiflächen in sehr unterschiedlichen Qualitäten, z.B. Schlosspark und Sieberghang, wie in Plan 3.3 erkennbar. Die sonstigen Flächen weisen einen extrem hohen Versiegelungsgrad auf, zum einem aufgrund der notwendigen öffentlichen sowie privaten verkehrlichen Erschließungsanlagen, zum anderen durch die dichte innerstädtische Bebauung. Zu diesen versiegelten Flächen zählen jedoch auch einige urbane Areale mit hohem Freizeitwert; dazu gehören z.B. der Markt (Fissmer-Anlage) oder die Fußgängerzone in der Oberstadt (Alte-Post-Straße). In der Unterstadt bzw. den direkt angrenzenden Bereichen Hammerhütte und Oranienstraße durchfließen Weiß und Alche als kleine Zuflüsse der Sieg das innerstädtische Gebiet.

Die drei Fließgewässer prägen kaum noch den optischen Eindruck des Stadtgefüges, da sie weitgehend baulich eingeeignet, von privaten Grundstücken abgeschottet und teilweise überbaut sind.

Insbesondere die Bundesstraße 54 (HTS) dominiert das Stadtbild in Form einer als Hochstraße ausgebauten Schnellstraße. Aber auch der Straßenzug entlang



der Sandstraße hat stark trennende Wirkung innerhalb des Stadtgefüges, gerade weil er die Fußgängerbereiche der beiden zentralen Innenstadtquartiere Ober- und Unterstadt unterbricht. Ebenfalls eine erheblich einschneidende Wirkung entfaltet die abgeschottete Bahntrasse mit Bahnhofsareal und Lokschuppen, die durch ihre Lage und Ausdehnung eine starke Barriere in der Unterstadt ausbildet.

Die Altstadt Siegens mit ihren markanten Einzelgebäuden sowie städtebaulichen Ensembles, aber auch die bewegte Topografie der Stadt mit ihren tief eingeschnittenen Flusstälern und den steilen, auf der Höhe bewaldeten Hügeln sind wichtige Identifikations- und Wahrzeichen der Stadt. Sie müssen zur Stärkung der Stadtfunktionen und des Stadtimages erhalten, gepflegt und um zusätzliche Qualitäten ergänzt werden. Für die Wahrnehmung und Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt ist auch die Grüngestaltung in Form von (öffentlichen) Grünanlagen, stadtbildprägenden Bäumen und Alleen und ähnlichem von entscheidender Bedeutung. Hier bestehen große Defizite. Städtische Grün- und Freiräume sind neben ihrer ökologischen Bedeutung und dem Nutzen für die Erholungsbedürfnisse der Menschen ein ebenso wichtiger Bestandteil des Stadtbildes wie die umliegende Bebauung und verdienen auch aus diesem Grund unsere volle Aufmerksamkeit. Ein attraktiver Freiraum als Aufenthaltsbereich, Wohn- und Arbeitsumfeld dient als Impulsgeber für angrenzende Räume und Bebauungsstrukturen. Hohe Freiraumqualitäten stellen einen entscheidenden Standortfaktor dar. Sie wirken sich gewinnbringend und renditesteigernd auf den Wert von Immobilien und das Image sowie den Umsatz von Geschäften, Restaurants und Hotels

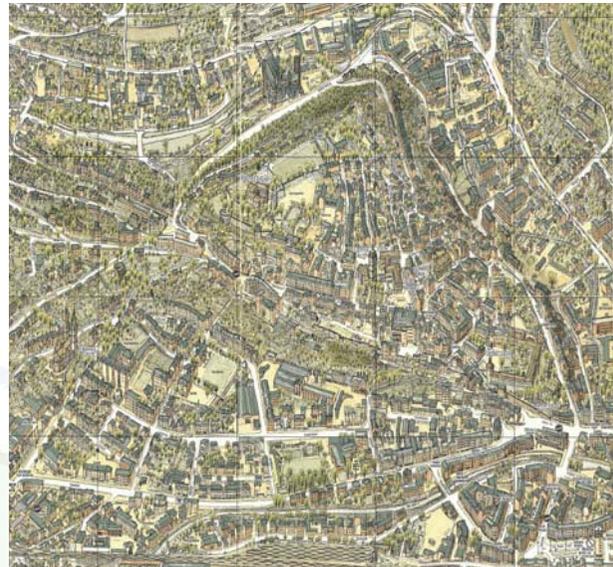


Illustration der Stadt Siegen (Quelle: Bollmann-Verlag Dortmund) aus. Grünflächen in der Stadt liefern einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, beim Wohnen ebenso wie bei der Arbeit oder in der Freizeit.

Nur „grüne“ Städte können einen gesundheitserhaltenden Lebensraum bieten. Sie mildern z.B. gesundheitsschädliche Umwelteinflüsse, wie Luftschadstoffe, Lärm oder Hitze. Ihre ökologischen Funktionen zum Erhalt des Tier- und Pflanzenreichtums, zur Frischluftversorgung, als Staubfilter, zur Kleinklimaverbesserung oder zur Grundwassererneuerung sind gerade im innerstädtischen Bereich sehr bedeutsam.

Auch für die Wahrnehmung und die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt können besondere Grünanlagen, stadtbildprägende Bäume oder Stadtplätze eine zentrale Rolle spielen. Viele Siegener werden die Frage «Was zeige ich morgen meinem Besuch?»

mit: «Natürlich den Schlosspark» beantworten. Leider gibt es von solchen Anziehungs- und Repräsentationspunkten in unserer Stadt noch zu wenige.

Freiräume und Grünstrukturen dürfen aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben und positiven Wirkungen im Stadtorganismus keine Nebenrolle spielen. Ihre Entwicklung darf nicht dem Zufall überlassen bleiben. Es bedarf vielmehr einer übergreifenden Planung. Als unentbehrliche Grundlage des erforderlichen grünplanerischen Gesamtkonzepts erfolgt zunächst eine Erfassung und Beschreibung des Bestandes der natürlichen und von Menschen geschaffenen Grünraumelemente der Siegener Innenstadt.

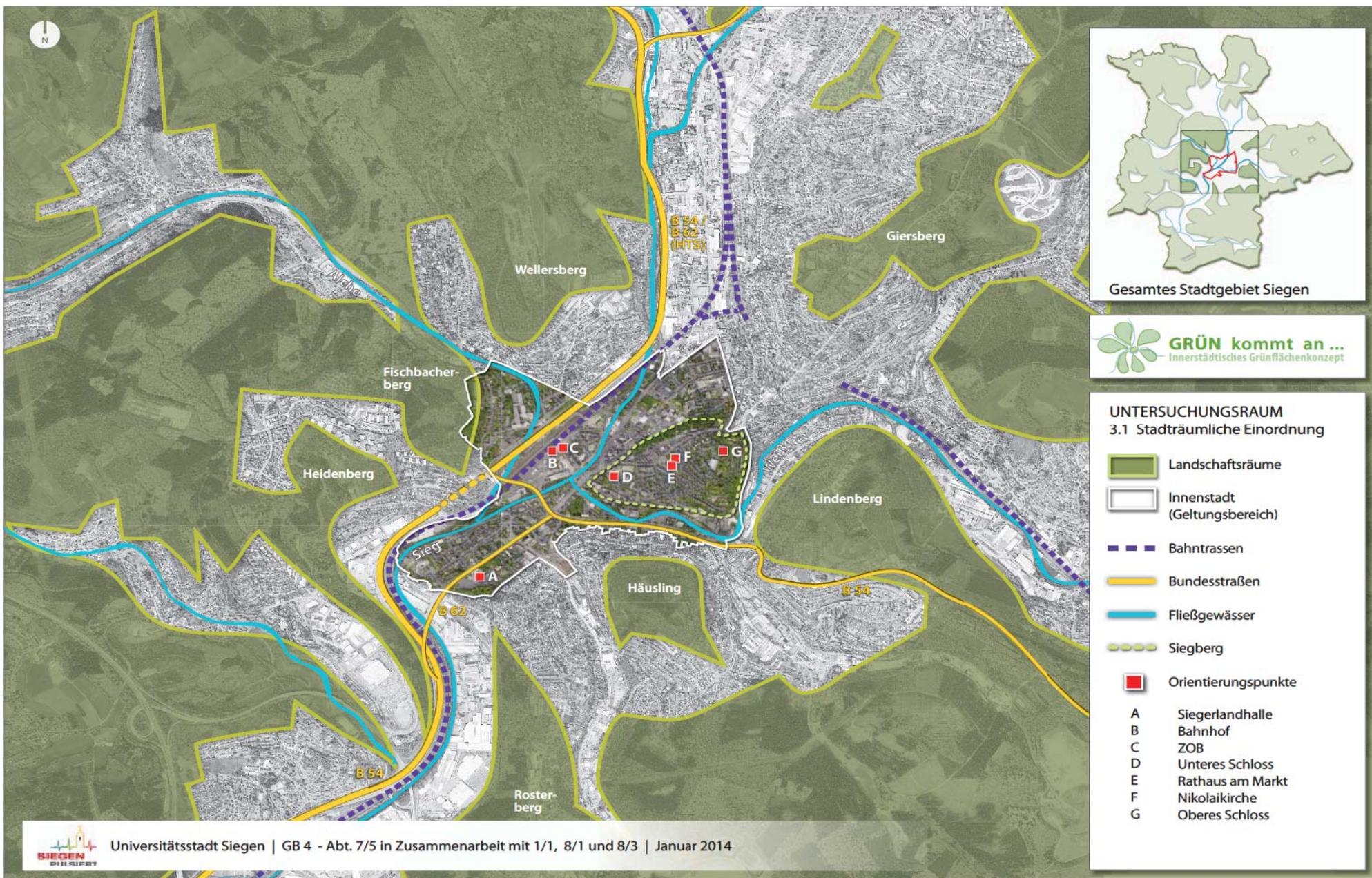
Neben flächenhaften Grünelementen (Parks, Spielplätze etc.) spielen auch die Verbindungen zwischen diesen Flächen und umliegenden Nutzungen sowie untereinander eine wichtige Rolle. In diesem Konzept wird daher bei der Beschreibung der Ausgangssituation (Kapitel 4), dem Aufzeigen der Entwicklungspotenziale (Kapitel 6) sowie in dem anschließenden Konzept (Kapitel 7) grundsätzlich unterschieden zwischen «Flächen» und «Verbindungen».

Die nachfolgende Bestandsaufnahme und -analyse (Beschreibung und Bewertung) gliedert sich in verschiedene thematische Bereiche. Nachfolgend werden dargestellt:

- Die vorhandenen Grün- und Freiräume (Flächen) und deren Bewertung,
- die daraus abzuleitende Versorgungsabdeckung, die bestehenden Wege für Fußgänger und Radfahrer (Verbindungen) sowie die ökologische Ausgangssituation.

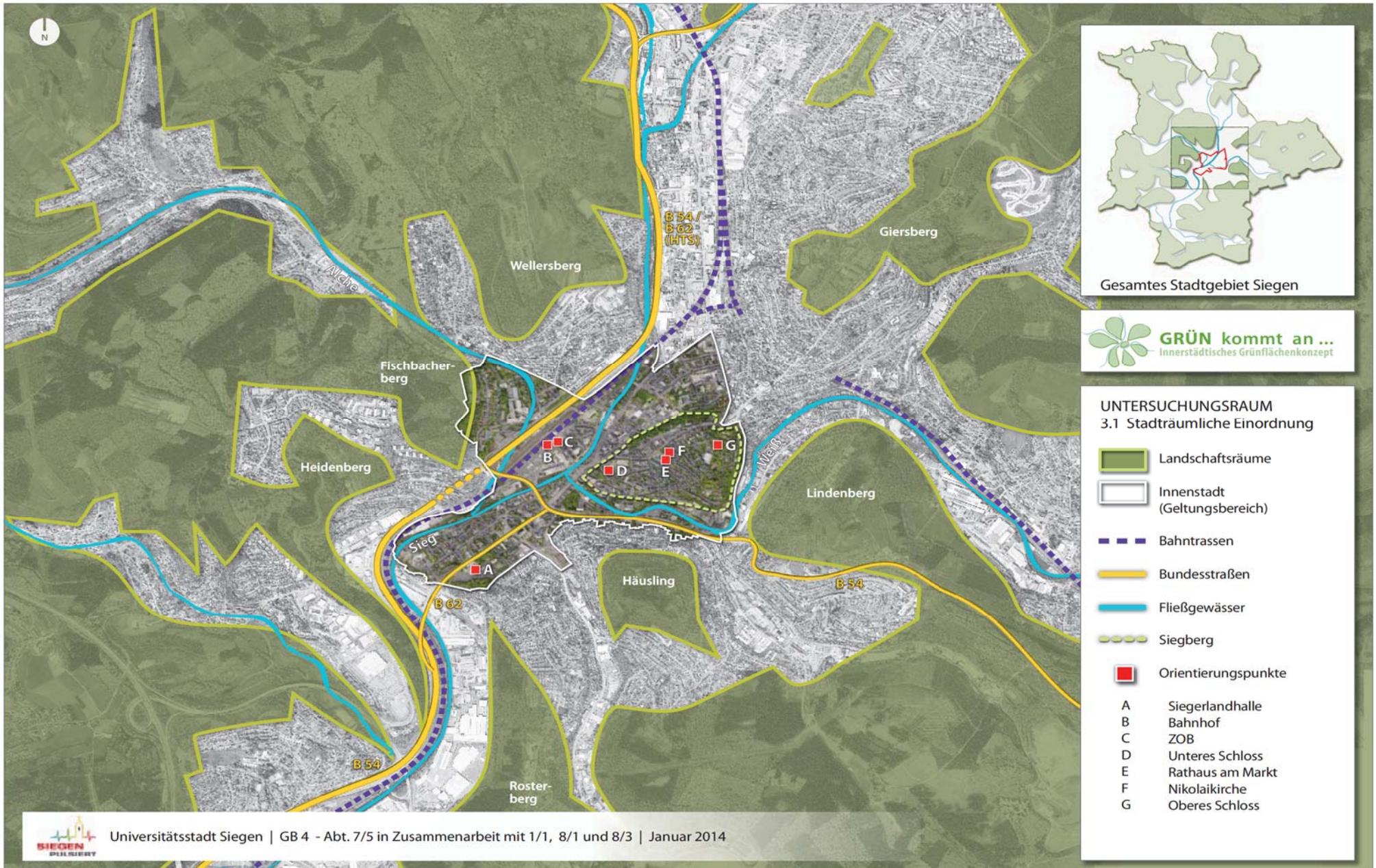


3. Untersuchungsraum





3. Untersuchungsraum



4.1 Bestand Flächen

In der Siegener Innenstadt existieren ganz unterschiedliche Arten von Freiflächen. Neben den klassischen Parkanlagen zählen begrünte Stadtplätze, Schulhöfe, Außenanlagen von Kindertagesstätten oder Altenheimen, Friedhöfe, Sportanlagen und Verkehrsbegleitgrün mit einer jeweils unterschiedlichen Bedeutung zu diesen Flächen. An einigen wenigen Stellen gibt es auch weitgehend ungenutzte Waldflächen bzw. Gehölzgruppen. Wohnraumbezogene, private Freiflächen - wie unbebaute Innenhöfe, Nutz- und Ziergärten - nehmen im hochverdichteten Stadtraum nur wenige Flächen ein. Zusammenhängende Gartenstrukturen gibt es lediglich in den drei Quartieren „Hammerhütte“, „Berufsschulzentrum“ und am südlichen Siegberghang im Quartier „Hain“ (siehe Plan 4.1). Viele der aufgezählten Flächen und Grünstrukturen sind zur Zeit nicht zugänglich und können auch langfristig nicht geöffnet werden. Daher liegt das besondere Augenmerk des grünplanerischen Konzeptes zunächst auf allen öffentlich erschlossenen bzw. erschließbaren Flächen des Siegener Zentrums, um in einem ergänzenden Schritt später auch private Freiflächen in das Konzept integrieren zu können. Als Basis der Bestandsanalyse erfolgt die Betrachtung der tatsächlich vorhandenen, weitgehend unversiegelten Grünflächen. Die angegebenen Ziffern sind dem Plan 4.1 sowie der Maßnahmentabelle entnommen (Kapitel 7).

Öffentliche Grünflächen

Im Siegener Zentrum existieren fünf größere öffentliche Park- und Grünanlagen:

- Der Park am Oberen Schloss,
- der Bertramsplatz,
- das Weiß-Flick'sche Grundstück,
- der Bereich um die Martinikirche sowie
- die Freiflächen um die Siegerlandhalle (ehemaliger Bürgerpark Eintracht).

Die Flächen sind über den gesamten Innenstadtraum verteilt, dies ist in Plan 4.1 gut erkennbar. Aus dem Plan geht auch die unterschiedliche Wertigkeit der Flächen hervor. Anhand der Lage, Größe, Gestaltung und Erreichbarkeit wurden die Flächen in vier Kategorien eingeteilt:

Hoch qualifizierte Grünflächen

klare Funktionalität, hochwertige Bepflanzung, hoher Erlebnisfaktor, hohe Aufenthaltsqualität

Qualifizierte Grünflächen

gut erschlossen, mit Spiel- oder Aufenthaltsmöglichkeiten, gute Gestaltungsqualität, gewisse Defizite sind erkennbar

Eingeschränkt qualifizierte Grünflächen

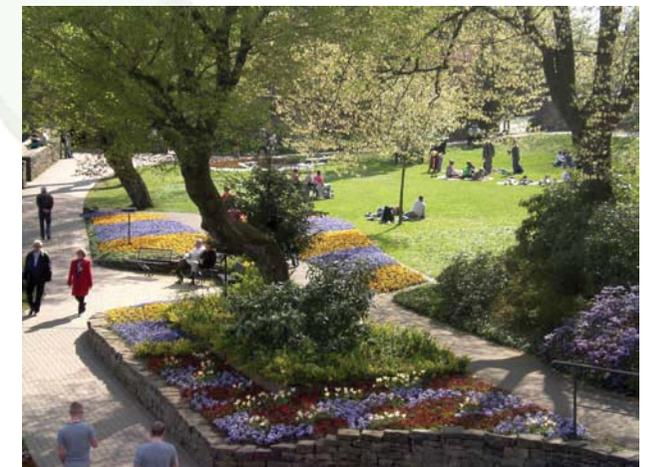
weniger gut erschlossen, kaum Aufenthaltsmöglichkeiten, Nutzung ist nur bedingt möglich

Nicht qualifizierte Grünräume

nicht für die Öffentlichkeit erschlossen, keinerlei Gestaltung, Nutzbarkeit mit Erholungsfunktion ist nicht gegeben.

In die Kategorie der „hoch qualifizierten Grünflächen“ kann nur eine Fläche eingeordnet werden: die Grünanlage bzw. der Park am Oberen Schloss (01), kurz auch Schlosspark genannt. Sie verfügt über ausreichend Ausdehnung, ist von Restriktionen wie Autolärm entkoppelt, verfügt über einen sehr guten Pflegezustand und bietet durch den anspruchsvollen Wechselflor sowie weitere interessante Gestaltungselemente eine hohe Aufenthaltsqualität. Durch Anziehungspunkte, wie dem großen Spielplatz im Süden der Anlage und die Elemente der alten Schlossmauer mit spannenden Ausblicken über große Teile der Siegener Innenstadt, besitzt der Schlosspark einen einzigartigen Charakter.

Durch diesen besonderen Charakter als Grünanlage in Verbindung mit der ergänzenden Funktion als Veranstaltungsort mit historischen Wurzeln und kultureller Bedeutung hat der Park nicht nur Bedeutung für die Innenstadt, sondern ist ein gesamtstädtischer Anziehungspunkt und ein touristisches Ziel.



Park am Oberen Schloss (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)



4. Ausgangssituation



Ausschnitt Park am Oberen Schloss, Luftbild 2012 (Quelle: Bing)

Dadurch lastet auf der Fläche ein enorm hoher Anspruch und Nutzungsdruck. Vor allem in den Frühlings- und Sommermonaten verlangen die Gestaltung des Parks und das hohe Besucheraufkommen einen massiven Pflegeaufwand. Trotz seiner Größe wirkt der Park häufig übertoll und kann insbesondere Ruhesuchenden nicht gerecht werden. Daher ist die sehr hochwertige Anlage nur bedingt für die tägliche und „wohnungsnahe“ Versorgung mit Grün- und Freiraum geeignet. Außerdem ist die Anlage am höchsten Punkt des Siegberges mit wenigen Eingängen für Ortsunkundige nur schwer auffindbar und durch die zahlreichen Treppenstufen nicht barrierefrei. In einigen Bereichen sollte auch die Gestaltung überdacht werden. So entsprechen die Wasserbecken im

Norden des Schlossparks mit ihrer streng quadratischen Formgebung zwar dem Modegeschmack ihrer Entstehungszeit, heute wirken sie in der historischen Umgebung wie Fremdkörper. Im Süden des Parks liegt zwischen der eigentlichen Parkanlage und dem Spielplatz die Anlage der ehemaligen Jugendherberge. Das leer stehende Gebäude und die angrenzenden Freiflächen wirken ebenfalls wie Fremdkörper im sonst geschlossenen Nutzungskonzept des Parks. Die Anlage stellt aufgrund der Unterbrechung von Blickbeziehungen in und aus dem Park sowie durch die deutlich andere Formensprache des Gebäudes bzw. der Außenanlagen im Verhältnis zur Schloss- und Wehranlage eine drastische Zäsur zwischen Schlosspark und Spielplatz dar.

Als „qualifizierte Grünflächen“ ist zunächst die Fissmer-Anlage (02) am Markt bzw. Rathaus in der Oberstadt zu nennen.

Die attraktiv bepflanzte und mit zahlreichen Natursteinmauern, Sitzgelegenheiten, dem Germania-Denkmal, einem Wasserspiel, zwei Schachspielen, Spielpunkten und anderen Einbauten versehene Anlage wird sehr stark frequentiert. Durch eine Modernisierung des Bodenbelags und der Bepflanzung könnte der positive Gesamteindruck dieses Bereiches noch aufgewertet werden. Zusätzliche Sitzgelegenheiten oder ein weiterer Spielplatz wären wünschenswert.

In die Kategorie qualifizierter Flächen fallen auch der Bertramsplatz (05) an der Sandstraße sowie die Parkanlage auf dem Weiß-Flick'schen Grundstück (04) zwischen Frankfurter Straße und Oranienstraße. Die Flächen sind ca. 8.000 m² bzw. 5.000 m² groß und verfügen über alten Baumbestand und Spielplätze.



Fissmer-Anlage (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)





Bertramsplatz und Energiepark, Luftbild 2012 (Quelle: Bing)

In unmittelbarer Nachbarschaft des Bertramsplatzes im Übergang zum Siegberg befindet sich eine qualifizierte halböffentliche Grünfläche, der sogenannte „Energiepark“ (03) im Eigentum der RWE. Die Fläche ist mit kleinkronigen Bäumen bepflanzt und mit verschiedenen themenbezogenen Einbauten versehen. Sie bietet Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten.

Bertramsplatz und Weiß-Flick'sches Grundstück liegen in der Nähe von Wohnquartieren und öffentlichen Einrichtungen wie dem Löhrtor-Gymnasium. Sie befinden sich unmittelbar an Haupterschließungsstraßen und sind ausschließlich ebenerdig in den Tallagen an den Siegberg angrenzend gelegen und damit barrierefrei erreichbar. Im Gegensatz zum

Bertramsplatz ist das Areal auf dem Weiß-Flick'schen Grundstück auf zwei Seiten durch private Grundstücke umschlossen. Der Zugang zur Grünfläche ist daher nur über die stark befahrende Spandauer Straße bzw. über die Oranienstraße möglich. Die Grünanlagen sind mit einfachen Rasenflächen und mit Strauch- und Baumbewuchs entlang der Parkgrenzen versehen.

Durch die unmittelbare Lage an den viel befahrenen Straßen sind beide Flächen durch Verkehrslärm und Emissionen stark belastet. Ebenso negativ lastet beiden Flächen ein spezieller Ruf innerhalb der Siegener Bevölkerung an. Das negative Image des Bertamsplatzes wurde durch die sich in

den Grünanlagen aufhaltenden sozialen Gruppen geprägt. Auf der östlichen Seite des Bertramsplatzes befindet sich die «Blue Box» - ein Jugendclub mit direktem Zugang zur Grünfläche -; so entstand das Image des Platzes überwiegend von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden frequentiert zu werden und daher für andere Bewohner nicht geeignet zu sein.

Eine andere soziale Prägung wird dem Weiß-Flick'schen Grundstück nachgesagt: Die überwiegende Nutzung durch soziale Randgruppen in Verbindung mit dem öffentlichen Konsum von Alkohol, ggf. auch von Drogen. Durch dieses negative Image wird insbesondere der Spielplatz auf dieser Grünfläche von Kindern und Familien gemieden. Die Fläche ist durch den Bewuchs der Grundstücksgrenzen (äußeren Raumkanten) sowie die umliegende Bebauung sehr schlecht einsehbar und verfügt über



Energiepark (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)



4. Ausgangssituation



Weiß-Flick'sches Grundstück, Luftbild 2012 (Quelle: Bing)

keinerlei soziale Kontrolle durch Anwohner oder Angestellte der Umgebung. Dieser Umstand wirkt sich umgekehrt förderlich auf das Treffen jener sozialen Randgruppen aus und erschwert die angestrebte Nutzung des Weiß-Flick'schen Grundstücks durch andere gesellschaftliche Gruppen.

Der Bertramsplatz befindet sich derzeit in einer umfassenden Neugestaltung. Die 1989 erworbene Fläche mit einer Fläche von ca. 8.100 m² wird nach der städtischen Planungskonzeption und den Ergebnissen mehrerer Workshops mit Anwohnern, Nutzern und politischen Vertretern zu einer erlebniswerten Grünanlage für alle Generationen umgebaut. Der erste Bauabschnitt wurde 2013 abgeschlossen.

Zwischen der Siegerlandhalle und der Koblenzer Straße befindet sich eine „**eingeschränkt qualifizierte Grünfläche**“. Die Überreste der ehemaligen Parkanlage „Eintracht“ (06) liegen zwischen dem

vierspurigen Autobahnzubringer und den beiden Gebäudekomplexen von Siegerlandhalle und Hotelhochhaus.

Im Zentrum der Grünfläche befindet sich eine große, weit einsehbare Rasenfläche, welche durch alten Baumbestand umringt wird und uneingeschränkt der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Durch die sehr großen Funktionsbauten des Messezentrums und des Hotels dominiert, wirkt die kleine Parkanlage wie das Entree zur Siegerlandhalle und nicht wie eine eigenständige, attraktive Grünanlage. Dieser Eindruck wird durch Lärm- und Feinstaubeintrag - bedingt durch die anliegende Bundesstraße B 62 - als auch durch die sehr schlichte Gestaltung der Fläche verstärkt. Ungünstig wirkt sich auch die Lage im innerstädtischen Kontext aus. Die Freifläche liegt isoliert am westlichen Rand des Siegener Zentrums und wird nicht durch attraktive Wegeverbindungen an andere Stadtquartiere angebunden.



Freiflächen um die Siegerlandhalle, Luftbild 2012 (Quelle: Bing)

Ebenfalls dieser Kategorie wird die Freifläche an der Martinikirche (07) zugeordnet. Die größten Restriktionen jener Fläche sind die sehr schlechte Verknüpfung der Anlage mit den umgebenden Stadtquartieren sowie die geringe Ausdehnung. Die einfach gestaltete Parkanlage wird durch die historische Martinikirche, das Untere Schloss und die Stadtmauer auf einer fast dreieckigen Grundfläche umschlossen. Die wenigen Zugänge sind nicht ausgeschildert und versteckt angeordnet. So könnte die Fläche z.B. über den Platz des Unteren Schlosses betreten werden, dass Tor ist jedoch ziemlich versteckt und häufiger verschlossen. Der kleine Stadtpark ist von außen - insbesondere vom Kölner Tor und vom Obergraben aus - kaum erkennbar und wird durch die umliegenden baulichen Anlagen komplett abgeschirmt. Zusätzlich erfolgt eine Überlagerung der Freiflächen- und Erholungsfunktion durch die Strahlkraft der Martinikirche und deren Außenanlagen sowie des Unteren Schlosses. Es entsteht eine Art halböffentlicher Raum, in dem eine ungezwungene Nutzung der städtischen Freiflächen und des kleinen Spielfläche nicht mehr möglich scheint.

Auch diese Grünanlage verfügt über alten Baumbestand und schlichte Rasenflächen. Die Abgeschlossenheit hat wiederum soziale Randgruppen angezogen, hier insbesondere aus der Drogenszene.

Als eingeschränkt qualifiziert wird auch die Grünfläche an der Freudenberger Straße (08) auf der Überdeckung der klassifizierten Landesstraße L 562 am nordwestlichen Rand der Innenstadt bewertet. Diese Fläche ist zwar ansprechend gestaltet und bietet den direkten Anliegern eine adäquate Erholungsmöglichkeit, jedoch wird diese Grünfläche durch die





Bereich um die Martinikirche, Luftbild 2012 (Quelle: Bing)

Bahnanlagen und die umliegenden Straßenzüge von der eigentlichen Innenstadt abgeschnitten und spielt daher für die Betrachtung des Siegener Zentrums nur eine untergeordnete Rolle.

In die Kategorie der „**nicht qualifizierten Grünflächen**“ fallen Areale, die heute über keinerlei freiraumplanerische Gestaltung verfügen, zumeist verwildert sind und aufgrund von massiven Einfriedungen und fehlenden Wegen (noch) nicht für die Öffentlichkeit erschlossen sind. Besonders großflächig und augenfällig ist der Siegberghang (12) mit seinem dichten Baumbestand. Diesen Grundstücken, die teilweise mittels Natursteinmauern terrassiert sind und früher offenbar als Gärten genutzt wurden (daher die Projektbezeichnung «Siegberggärten») kommt zwar eine wichtige ökologische Funktion in der Innenstadt zu, jedoch konnten sie bisher noch nicht

für Erholungszwecke erschlossen werden. Auch am Hain befinden sich weitgehend unerschlossene, bewaldete Flächen. Weitere nicht qualifizierte Grünräume liegen am Effertsufer (09) und dem Felssporn «An der Ley» (10) hinter dem Schlachthof, beide im Quartier Hammerhütte, sowie bei dem Hochbehälter am Oberen Schloss (11) sowie «Am Schlag» vor dem Großen Krebs (13). Eine kleine, nicht qualifizierte Restfläche liegt zwischen Heeserstraße und Freudenberger Straße (14).

Nach der Aufnahme der innerstädtischen Grünflächen kann weder für die einzelnen Flächen noch für die übergeordnete Grünraumversorgung im Siegener Zentrum ein positives Fazit gezogen werden. Es existieren nur sehr wenige und kleine Grünflächen; diese liegen isoliert im Stadtraum und werden nicht durch geführte Wege oder kleinere Grünräume

miteinander oder mit dem angrenzenden Stadtraum verbunden. Auf den einzelnen interessanten und hochwertig gestalteten Flächen lastet ein enorm hoher Nutzungsdruck, während andere Grünflächen durch erhebliche Restriktionen, wie intensiven Verkehrslärm und fehlende Gestaltung, beeinträchtigt sind.

Urbane Freiflächen

Die „grünen“ Freiflächen werden in der Siegener Innenstadt durch urbane, versiegelte Freiflächen ergänzt. Es gibt eine ganze Reihe von Stadtplätzen und großzügigen Fußgängerzonen, welche zum Flanieren und Verweilen einladen. Jene Flächen sind mit blauen Punkten im Plan 4.1 gekennzeichnet.

Weite Teile der öffentlichen Stadträume werden im Rahmen des Regionale 2013 - Projektes „Siegen – Zu neuen Ufern“ derzeit neu gestaltet und saniert. Leuchtturmprojekte sind dabei die Freilegung der Sieg inklusive der Anlage einer neuen Uferpromenade sowie die Umgestaltung des Kölner Tors, der Kölner Straße und der Sandstraße.

Der Übergang zwischen Unterstadt und Oberstadt in Form einer vierspurigen Straße ist heute ein deutlicher Bruch der sonst durchgängigen Fußgängerzone mit insgesamt ca. 1,4 km Länge. Diese erstreckt sich zwischen dem Bahnhof/ZOB über die Bahnhofstraße in der Unterstadt über das Kölner Tor und die Kölner Straße bis zum Markt und der Marburger Straße in der Oberstadt. Sie wird durch Bereiche wie den Platz am Dicken Turm, das Untere Schloss oder die Alte Poststraße ergänzt. Am Kölner Tor soll zukünftig eine zweispurige Straße mit Alleecharakter den Übergang



4. Ausgangssituation



Sandstraße am Kölner Tor (Stand vor der Umgestaltung)
(Quelle: Stadtverwaltung Siegen)

zwischen den beiden Quartieren deutlich aufwerten und die Verbindung verbessern.

Bei der Siegener Bevölkerung sind Stadtplätze mit interessanten Gestaltungselementen, ausreichendem Angebot von Verweilmöglichkeiten und Baumbestand stark nachgefragt.

Dazu gehört z.B. der Markt mit der Freitreppe der Nikolaikirche. Der attraktiv gestaltete Stadtplatz liegt direkt im Stadtmittelpunkt und ist von Restaurants, Cafés und Einkaufsmöglichkeiten umgeben, ohne massiv durch Straßenlärm beeinträchtigt zu werden. Insbesondere die große Freitreppe vor der Nikolaikirche ist ein sehr beliebter Treffpunkt von Jugendlichen.

Die benachbarte Alfred-Fissmer-Anlage ist mit großkronigen Bäumen eingegrünt und daher überwiegend beschattet, so dass die Anlage einen idealen Erholungspunkt an warmen Sommertagen bietet.

Dennoch gibt es auch hier deutliche Restriktionen. Verschiedene Bereiche der Anlage sind ausschließlich über Treppenstufen zu erreichen, des Weiteren macht es ein Natursteinpflasterbelag, insbesondere für Menschen mit Handicap, aber auch Müttern mit Kinderwagen, sehr schwer, die Anlage zu benutzen bzw. sie zu queren und als Verbindung zur anschließenden Burgstraße in Richtung Oberes Schloss zu benutzen.

Weitere attraktive „Urbane Freiräume“ sind der Platz vor dem Unteren Schloss und dem Museum für Gegenwartskunst, die Alte-Post-Straße und der Pfarrer-Ochse-Platz hinter der Marienkirche am Rande der Altstadt. Auch der Vorplatz des Apollo-Theaters ist ein attraktiver Anziehungspunkt mit hochwertigem Pflaster, Brunnen und einer großen Platane. Ebenfalls nicht ohne Reiz sind die kleinen Plätze vor dem Eingang der Hauptpost am Meyer's (leider meist zugeparkt) sowie hinter dem Hallenbad Löhrtor mit



Pfarrer-Ochse Platz in der Altstadt Siegen
Quelle: Stadtverwaltung Siegen

dem Kugelbrunnen unter Kirschbäumen. Im Quartier Eintracht liegt versteckt der reizvolle, jedoch nicht qualifizierte Kirchhof von St. Peter und Paul. Bereits attraktiviert und neu gestaltet wurden die kleinen Aufenthaltsbereiche am Löhrtor sowie der Bastion beim RWE-Trafo in der Hinterstraße.

Vergleichbar attraktive Aufenthaltsplätze sind außerhalb der zentralen Fußgängerzone nicht vorhanden. Die übrigen Plätze in der Innenstadt sind, wenn überhaupt, sehr funktional und recht lieblos gestaltet. Besonders unattraktiv, zugleich jedoch mit erheblichem Entwicklungspotenzial behaftet, ist die Fläche vor dem Hallenbad am Löhrtor zur Frankfurter Straße, direkt neben dem eingeschossigen braunen Klinkerbau mit Frisör und Gaststätte.

Generell wird die Attraktivität der öffentlichen Stadtplätze und Fußgängerzonen durch eine Reihe von Problemen geschmälert. Dabei reichen die Defizite von der äußerst steilen und lang gezogenen Kölner Straße als „mühsamer“ Aufstieg in die Oberstadt über die wenigen Ruhe- und Aufenthaltspunkte im öffentlichen Raum und die mangelhaften Beläge bis zu den fehlenden bzw. defizitären Grünstrukturen und Bepflanzungen der zumeist vollversiegelten Flächen. Im Rahmen von „Siegen – Zu neuen Ufern“ werden etliche dieser Defizite behoben, dennoch bleiben viele Mängel, insbesondere außerhalb des Regionale-Gebietes, bestehen.



Spiel und Sport

Wie im Plan „Bestand - Grün und Freiräume“ (siehe Plan 4.1) anhand der gelben Punkte ersichtlich, verfügt das Siegener Zentrum über acht Spiel- bzw. Bolzflächen. Diese sind überwiegend in Kombination mit Grünanlagen angelegt und unterscheiden sich erheblich in ihrer Größe und Qualität. Der große Sandkasten am Partnerschaftsplatz ist ein klassischer Spielplatz für Kleinkinder inmitten einer urbanen Fußgängerzone ohne weitere Betätigungsfelder für ältere Kinder oder ganze Familien. Am alten Friedhof handelt es sich hingegen um einen relativ weitläufigen und gut ausgestatteten Spielplatz, der auch größere Kinder anspricht. Unmittelbar angrenzend wurde in 2013 ein Boule-Platz errichtet. Hier sind die vorhandenen Spielflächen lokalisiert:

- Am Alten Friedhof (Park am Oberen Schloss)
- An der Alche
- Bertramsplatz
- Grünanlage an der Martinikirche Koblenzer Straße (vor dem Hotel an der Siegerlandhalle)
- Spandauer Straße (Weiß-Flick'sches Grundstück)
- Spielplatz am Partnerschaftsplatz
- Wiesenstraße/Leystraße (Spiel- und Bolzplatz)

Auch in der Fissmer-Anlage sind punktuelle Spielmöglichkeiten vorhanden, die jedoch nicht gesondert aufgeführt werden. Bei dem derzeitigen Bestand kann keine quantitative Versorgungsabdeckung gewährleistet werden, da kleine „wohnungsnahe“ Spielplätze (in 250 m Umkreis) nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind (siehe Plan 4.2). Die

weitere analytische und konzeptionelle Aufarbeitung der qualitativen Spielplatzsituation erfolgt im Rahmen einer Fachplanung - der sog. Spielraumleitplanung - daher werden diese Flächen durch das „Innerstädtische Grünflächenkonzept“ nicht näher beleuchtet.

Wasser in der Stadt

Wasser in der Stadt wird immer mit Wohn- und Lebensqualität assoziiert. Die Siegener Innenstadt verfügt über natürliche Wasserwege in Form von Fließgewässern. Durch die Innenstadt verlaufen **drei Flüsse bzw. Bachläufe** überwiegend überirdisch: die Alche (aus Richtung des Berufsschulzentrums kommend) und die Weiß (fließt vom Quartier Lohgraben in Richtung Unterstadt) münden in der Unterstadt bzw. der Verwaltungsstadt überirdisch in den namensgebenden Fluss, die Sieg. Der Leimbach ist inzwischen innerstädtisch vollständig verrohrt; der



Weißufer am Schleifmühlchen / Lohgraben
(Quelle: Stadtverwaltung Siegen)

große Mühlenteich unterhalb des Siegberghangs und der Mühlgraben im Bereich Hammerhütte wurden vollständig verfüllt. Damit hat sich - gemessen an der in Kapitel 2 geschilderten historischen Ausgangssituation - die Bedeutung des Wassers im Stadtbild zwar erheblich reduziert; die noch vorhandenen Fließgewässer könnten jedoch interessante Anziehungspunkte für Erholungssuchende und Naturliebhaber bilden.

Bisher treten die drei Flüsse nur punktuell im Stadtbild in Erscheinung, z.B. die Weißmündung beim Apollotheater. Besonders die Weiß ist von privaten Grundstücken eingeschlossen und an einigen Stellen sogar überdeckelt. Der Fluss tritt daher im gesamten innerstädtischen Bereich vor allem an einem Punkt in Erscheinung: seiner Mündung in die Sieg. Weitere, interessante Abschnitte sind am Lohgraben zu entdecken. Insgesamt bestehen kaum Möglichkeiten, den kleinen Fluss oder seine Uferzonen zu erleben oder gar zu nutzen. Die sonst üblichen Wiesen- und Auenbereiche entlang von Fließgewässern sind im stark versiegelten Innenstadtraum nicht mehr zu finden. Die Ufer sind in den meisten Bereichen sehr schmal und durch Mauern befestigt, eine naturnahe Gestaltung ist nur äußerst selten zu finden.

Bei keinem der drei Flüsse existiert eine durchgehende oder partielle Wegeverbindung für Fußgänger- oder Radfahrer. Das eigentlich verbindende Element von Flüssen kommt in Siegen innerstädtisch leider nicht zur Geltung. Durch das Regionale-Projekt „Siegen – Zu neuen Ufern“ wird zumindest ein Teil der Sieg zurück in die Stadt geholt und nutzbar gemacht. Durch den bereits erfolgten Abriss der als Parkplatz genutzten Siegplatte konnte ein



4. Ausgangssituation

großer Bereich offener Wasserfläche im Siegener Zentrum wieder erlebbar gemacht werden. Mit der Anlage von dezenten Kragplatten und einer abgestuften Uferpromenade kommt dem bisher nicht sichtbaren Fluss wieder die alte und angemessene Bedeutung im Stadtgefüge zu. In der Gesamtschau wird das große Potenzial der vorhandenen Fließgewässer, Mündungsbereiche und Uferzonen in Siegen bisher lediglich im Bereich der ehemaligen Siegelplatte genutzt.

Die Stadt Siegen verfügt daneben über eine größere Anzahl an **Stadtbrunnen und Wasserspielen**, die beliebte Aufenthaltsbereiche darstellen. Während einige Wasserspiele bereits zu einem begehrten Spielobjekt für die Kinder geworden sind, ruhen sich die älteren Mitbürger auf den nahestehenden Sitzbänken aus und erfreuen sich an dem regen



„Viehtränke“ in der Alten-Post-Straße
Quelle: Stadtverwaltung Siegen

Treiben. Andere Wasserspiele in Ruhezeiten laden zum beschaulichen Verweilen oder zum Lesen eines guten Buches ein. Durch ihre Luftfilter- und Staubbindungsfunktion sorgen die Wasserspiele in ihrem Umfeld derweilen für ein angenehmes Klima. Wasserspiele findet man in Siegen z.B. im Bereich der Alten Poststraße (Viehtränke), in der Fissmer-Anlage z./ Kornmarkt, neben dem Hallenbad am Löhrtor, in der Altstadt und mehrere am Oberen Schloss. In einigen Bereichen ist die Gestaltung der Wasserspiele nicht mehr zeitgemäß. Insgesamt werden die Aufenthaltsbereiche mit einem Bezug zu Wasser von der Bevölkerung häufig genutzt und sollen auch zukünftig erhalten und gepflegt werden.

4.2 Derzeitige Versorgungsabdeckung

Mit einer hinreichenden Versorgungsabdeckung sollte es generell allen Bewohnern, Besuchern, Berufstätigen, Studierenden und allen anderen Nutzern der Innenstadt ermöglicht werden, innerhalb kürzester Zeit eine Grünfläche mit Erholungsfunktion zu erreichen. Ein Ort, an dem man z.B. in der Mittagspause kurz die Sonne genießt, nach Schulschluss oder Feierabend Freunde trifft oder einfach ein paar Schritte im Grünen gehen kann. Den Grünzugang benötigen insbesondere Familien mit Kindern. Einfache Spielgelegenheiten müssen im direkten Wohnumfeld auch mit Kinderwagen ohne große Anstrengungen erreichbar sein. Um dies sicherstellen zu können, sollte die nächste Grünfläche bzw. der nächste Spielpunkt nicht weiter als 250 Meter vom Ausgangspunkt entfernt liegen oder in maximal fünf Gehminuten erreichbar sein. Wenn dieses Kriterium erfüllt wird, gelten die Flächen als „wohnungsnah“;

wobei damit jede Erholungsmöglichkeit im direkten Wohnumfeld gemeint ist.

Solche Ansprüche haben insbesondere im stark verdichteten Zentrum Siegen eine besondere Relevanz. Durch die vorhandenen Bau- und Nutzungsstrukturen der Siegener Innenstadt, wie z.B. Geschosswohnungsbau, Bildungseinrichtungen mit hoher Frequentierung und die vielen Büroarbeitsplätze in großen Gebäudekomplexen ohne begrünte Grundstücke, sind die hier ansässigen oder beschäftigten Menschen für ihre Freizeitgestaltung auf öffentliche Grünflächen angewiesen.

Betrachtet man die derzeitige Versorgungsabdeckung (siehe Plan 4.2) der vorhandenen Freiflächen und Spielbereiche, egal welcher Klasse, so kann die erwünschte komplette Versorgung der innerstädtischen Quartiere nicht gewährleistet werden.

Dies hat verschiedene Ursachen: Zunächst stehen nur wenige geeignete Flächen zur Verfügung; zusätzlich wird die Erreichbarkeit der Grünräume durch die schwierige Topografie sowie die erschwerten Zugangsmöglichkeiten und großen stadträumlichen Barrieren (z.B. mehrspurige Straßen) signifikant verschlechtert. Daher verformen und verkleinern sich die theoretisch angesetzten gleichmäßigen Radien von 250 m (blaue Kreise im Plan 4.2) deutlich (gelbe Kreise im Plan 4.2).

Wichtige Grünräume sind nur über wenige Eingänge erreichbar und werden durch breite Straßenzüge oder andere Barrieren (wie die Stadtmauer) von Wohnquartieren abgeschottet. Beispiele hierfür sind die Grünflächen auf dem Weiß-Flickschen



Grundstück bzw. an der Martinikirche. Diese Flächen können auf Grund ihrer isolierten Lage im Stadt- raum kaum ihrer eigentlichen Versorgungsfunktion nachkommen, dementsprechend kleiner fallen ihre Einzugsradien aus. In vielen Bereichen der Innen- stadt (z.B. Unterstadt) kann keine adäquate Versor- gung der Bevölkerung mit Grünflächen sichergestellt werden. Die Lücken sind erheblich und können nur durch Entwicklung neuer Grünstrukturen verkleinert werden. Beim stark versiegelten Innenstadtbereich in Siegen kann von einer umfassenden Versorgungs- abdeckung (lückenlos sowohl für Spiel- als auch für Grünflächen) als realistisches Ziel in den nächsten Jahren nicht ausgegangen werden, dennoch muss dringend eine Verbesserung der z.Z. schlechten Versorgungssituation angestrebt werden.

4.3 Bestand Verbindungen

Fuß- und Radwegen kommen in einer Stadt ganz verschiedene Aufgaben zu: Zum einen die Gewähr- leistung einer sicheren und schnellen Verbindun- gen innerhalb der Stadt und zum an-deren sollten zumindest ein Teil dieser Wege auch Erholungs- und Erlebnisfunktionen übernehmen. Um diesen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, müssen sehr vielfäl- tige Kriterien erfüllt werden: Keine Barrieren/Unterbre- chungen in den Wegeverläufen, leichte Begeh- bzw. Befahrbarkeit, Sicherheit, gepflegte Wegeoberflä- chen, angemessene Dimensionierung, Beleuchtung, Beschilderung, Begleitgrün etc. Bei der Betrachtung der bestehenden Wegeverbindungen (siehe Plan 4.3) wird von der überwiegenden Zahl der Verbindungen der angesetzte Kriterienkatalog nicht erfüllt. Die Ziffern sind der Maßnahmentabelle entnommen (Kapitel 7).

Auf den ersten Blick existieren bereits viele Verbindungen, doch bei genauerer Analyse ergeben sich erhebliche Defizite sowohl die Quantität als auch die Qualität betreffend. Geschlossene Wegeverbindungen - ohne größere Unterbrechungen - verlau- fen ausschließlich entlang der überwiegend stark befahrenen Straßen und sind entsprechend belastet bzw. gefährdet. Gut ausgebaute Wege für Radfahrer sind im Siegener Zentrum faktisch gar nicht vorhan- den. Das Straßen- und Wegenetz ist zur Zeit klar für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) konzipiert. Andere Verkehrsteilnehmer finden in der Innenstadt keine adäquaten Verbindungen vor. Das betrifft auch die Fußgänger. Bestehende Verbindungen wie die Unterführung am Bahnhof oder an der Heeserstraße wirken ungepflegt und werden in der Dunkelheit zu Angsträumen.

Ein anderes Problem bilden die Zugänge zur Oberstadt. Zunächst einmal sind viele der Verbindun- gen selbst Einheimischen unbekannt, da Hinweise oder Orientierungshilfen fehlen. Steile Anstiege und langgezogene Treppenanlagen (z.B. Himmelsleiter zur Hinterstraße) können von vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht genutzt werden. Großen Bevöl- kerungsteilen sind die anstrengenden «Aufstiege» ohne Erholungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten nicht zumutbar. Auch im Hinblick auf die zunehmende Alterung im Zuge des demografischen Wandels müssen hier dringend Ruhepunkte geschaffen werden.

«Erholung» und «Erlebnis» kann nur von den kurzen Wegeabschnitten innerhalb der Parkanlagen bzw. innerhalb der Fußgängerbereiche geboten werden. Ein längerer, müheloser Spaziergang, entkoppelt von Straßenlärm, ist in der Siegener Mitte nicht

möglich. Klassische Rundwege, welche auch für Besucher der Stadt interessant wären, sind derzeit nicht vorhanden. Zusätzlich sind vorhandene Wege- beziehungen und Stadtaufgänge nicht selbsterklä- rend bzw. nicht eindeutig ausgeschildert. Einige Wege in den Schlosspark (z.B. an der südlichen Bastion) sind nicht einmal Bürgerinnen und Bürgern der Stadt bekannt.

Durch das Regionale-Projekt «Siegen – Zu neuen Ufern» werden einige Bereiche für Fußgänger- und Radfahrer (vorwiegend die Unterstadt sowie der Übergang am Kölner Tor, Unterer Teil der Kölner Straße) bereits umfassend aufgewertet und somit auch eine stadträumliche Barriere beseitigt, dennoch bestehen außerhalb dieser direkten City-Lage gravierende Defizite insbesondere aus Sicht der Radfahrer.

Bezogen auf das Stadtbild existieren kaum wahr- nehbare Quartierseingänge. Ins Auge fällt insbe- sondere die unattraktive Gestaltung des Straßen- raums entlang der Hauptverkehrsstraßen und der angrenzenden Flächen. Aber auch Fußwege sind häufig sehr funktional, z.B. mit Leitplanken als Absturzsicherung oder den rotweißen «Sicher- heitsgeländern» ohne gestalterische Ansprüche ausgeführt.



4. Ausgangssituation

4.4 Bestand Ökologie

Ein durchgängiges Biotopverbundsystem aus stadt- und naturraumtypischen Biotopen stellt in ausreichendem Maße Lebensräume für (stadt- und naturraumtypische) Tiere und Pflanzen zur Verfügung. Es wird durch vielfältige, stadttypische und - soweit möglich - naturnahe Grünstrukturen ergänzt. Die Vernetzung der Biotope gewährleistet die Verbreitungsmöglichkeiten der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten. Das innerstädtische Biotopverbundsystem leistet damit einen Beitrag zum dauernden Fortbestand der Populationen dieser Arten. Natürliche und vom Menschen gestaltete Grünelemente in der Stadt spielen eine wichtige Rolle für den Naturhaushalt und die ökologische Leistungsfähigkeit des Stadtraumes.

Gehölze, Wasserflächen, Grün- und Parkanlagen, Friedhöfe, Einzel- und Straßenbäume, Nutz- und Ziergärten, aber auch Verkehrsgrün bilden dabei die Lebens- und Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere sowie Schutz-, Regenerations- und Reservebereiche für Naturgüter, wie Boden, Wasser und Luft. Allein schon zur Aufrechterhaltung dieser lebensnotwendigen Funktionen ist der umsichtige Umgang und die nachhaltige Sicherung und Erhaltung von Grünflächen sowie deren Erweiterung und Ausbau im innerstädtischen Bereich geboten. Darüber hinaus hat der Stadtwald eine überragende Bedeutung aufgrund seiner Schutz- und Erholungsfunktionen. Dies ist ein weiteres Zeichen für seine hohe infrastrukturelle Bedeutung.

Die ökologische Ausgangssituation in Siegen wird auf Plan 4.4 a und b dargestellt. In Siegens Innenstadt sind leider die wesentlichen Strukturen einer aus ökologischer Sicht intakten Innenstadt nur fragmentarisch vorhanden. Im Plan 4.4 a (Ökologische Wertigkeit) ist zu erkennen, dass Siegens Innenstadt einer extrem hohen Versiegelung durch Bebauung, Parkplatzflächen und Verkehrswegen unterliegt.

Dieser Versiegelung stehen zu wenige Grünflächen oder Trittsteinbiotope gegenüber, um einen Ausgleich für Fauna und Flora zu schaffen. Ein weiterer Punkt, der negativ zu Buche schlägt, sind die Wasserläufe, die eigentlich eine Stadt in vielerlei Sicht ökologisch begünstigen. Sie bilden Kaltluftschneisen, binden Feinstaub und könnten ein durchgängiges Biotopgefüge im Stadtraum ausbilden. In Siegen sind diese Wasserläufe, wie Sieg, Weiß oder Alche, leider in großen Teilen überbaut und können dadurch ihre Funktion nicht ausüben. Siegen als Industriestandort und Verkehrsknotenpunkt leidet unter einer starken Verbreitung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und des Schwerlastverkehrs; dies ist im Zentrum durch verhältnismäßig viele und stark befahrene klassifizierte Straßen klar ersichtlich. Entlang dieser Hauptverkehrswege - wie der Frankfurter Straße oder der Sandstraße - liegt beispielsweise die Stickstoffdioxid-Konzentration regelmäßig über den zulässigen Grenzwerten und belastet die anliegenden Stadträume.

Trotz der genannten Defizite gibt es aber auch einige schützenswerte Biotope im Innenstadtbereich. Entlang der historischen Schloss- und Stadtmauer finden sich eine ganze Reihe von Mauerbiotopen, die sowohl tierische als auch pflanzliche



Siegen, Blick zum Wellersberg (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)



Alleinstellungsmerkmale aufweisen. Ebenfalls ökologische Nischen bilden die Stollenmundlöcher. Hier finden sich einige seltene Arten von Fledermäusen regelmäßig ein. Genauere Aussagen zu den vorkommenden Arten, zu deren Schutzbedürfnis und Schutzwürdigkeit als Basis von qualifizierten Planungsaussagen können jedoch erst fachlich fundierte Kartierungen und Bewertungen liefern. Da

diese im Rahmen dieses Grünflächenkonzepts nicht flächendeckend für die gesamte Innenstadt Siegens nachgehalten werden können, sind derartige ökologische und naturschutzfachliche Untersuchungen bei Bedarf im Rahmen der konkreten Projekt- oder Eingriffsplanung zu erbringen. Auf Plan 4.4 b werden die vorhandenen ökologischen Restriktionen verdeutlicht.



Wehrmauer am Oberen Schloss (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)



4. Ausgangssituation





4. Ausgangssituation





GRÜN kommt an...
 Innerstädtisches Grünflächenkonzept

AUSGANGSSITUATION
 4.4 a Bestand **Ökologische Wertigkeit**

-  Wald- / Freiflächen mit Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz
-  Grünflächen mit Bedeutung als Trittsteinbiotop
-  Siedlungsbereiche 1 mit überwiegend mittlerer ökologischer Wertigkeit (geringer Versiegelungsgrad und mittlerer bis hoher Grünflächenanteil)
-  Siedlungsbereiche 2 mit überwiegend geringer ökologischer Wertigkeit (hoher Versiegelungsgrad) inklusive der öffentlichen Verkehrsflächen
-  Hauptachsen innerstädtischer Biotopverbund (Fließgewässer mit bachbegleitendem Gehölzgürtel)
-  Bestehende Lücken und Engpässe im Biotopverbund
-  Naturdenkmal / Markanter Einzelbaum
-  Mauerbiotope
-  Stollenmundlöcher
-  Geltungsbereich

4. Ausgangssituation



Ein umfassendes grünplanerisches Konzept für einen so großen Raum wie die Siegener Innenstadt darf nicht nur auf Einzelmaßnahmen und der Lösung kleinteiliger Problemfälle fußen. Es bedarf vielmehr einer übergeordneten Vision. Alle Ideen und späteren Maßnahmen sollen sich daher an einem bzw. einigen wenigen strategischen Zielen orientieren, die hier aufgrund ihrer räumlichen Ausprägung «Leitmotive» genannt werden (siehe Plan 5.1 b), und sich wie Mosaiksteine zu einem Gesamtbild (Leitbild) zusammenfügen (siehe Plan 5.2). Dabei soll kein auswechselbares oder uniformes Bild Verwendung finden, sondern die Entwicklung eines individuellen, für Siegen maßgeschneiderten Zielkanons, dessen Einzelmotive insgesamt zu einem übergeordneten Leitbild verschmelzen. Dieses Leitbild soll sich an bestehenden Strukturen sowie an realistischen Optionen orientieren und dennoch visionäre Entwicklungschancen eröffnen.

5.1 Aufbau und Entwicklung der Leitmotive

Nach der Bestandsanalyse sind mit diesem Anspruch zunächst fünf Leitmotive entstanden. Sie haben jeweils einen ganz konkreten inhaltlichen und räumlichen Bezug zum Siegener Zentrum und beschreiben bildhaft jeweils eine komplexe Zielstellung. In einem zweiten Schritt vereinen sich die fünf Leitmotive zu einem übergeordneten Leitbild, welches in den nächsten Jahren als prägnante Zielformulierung die Grünplanung und -gestaltung unserer Stadt begleiten soll.

Die Schaffung eines Grünraumverbundsystems in Kombination mit einem geschlossenen und attraktiven Wegenetz unter Förderung lokaler

Besonderheiten und Identifikationspunkte bilden die planerischen Ansätze auf denen die fünf Leitmotive des Konzept beruhen (siehe Plan 5.1 b). Hierdurch soll ein nachhaltiges Grünraumkonzept für die wachsenden Ansprüche der Zukunft entstehen und bestehende (quantitative und qualitative) Defizite behoben werden.

Leitmotiv 1: Der grüne Ring um die Oberstadt

Die Ausbildung eines Grünraumverbundsystems sowie eines geschlossenen Wegesystems bilden die Basis der grünplanerischen Konzeption für die Siegener Innenstadt. Als Ausgangspunkt wird sowohl über die Tallagen von Sieg und Weiß als auch über die Hänge des Siegberges ein „Grüner Ring“ um die Oberstadt formiert. Einzelne Bausteine, wie die beiden Flussläufe, die Weißmündung, der Schlosspark und der Bertramsplatz sind als Grundstock bereits vorhanden.

Um den Ring zu komplettieren, müssen die vorhandenen Grünstrukturen mithilfe der Erschließung weiterer Freiräume und einer Schaffung von attraktiven Wegeverbindungen ergänzt werden. Das erste Leitmotiv stellt die Basis für alle weiteren Planungen dar. Er soll als Bindeglied zwischen Wasser, Stadtraum und Landschaft fungieren und stellt Verknüpfungspunkte zwischen allen innerstädtischen Elementen her. Der „Grüne Ring“ erlaubt die Nutzung einer interessanten Abfolge von ganz verschiedenen Grün- und Freiräumen und eines ersten geschlossenen Wegesystems.

Am Siegberg und Hain besteht der „Grüne Ring“ aus Wald und überwiegend verwilderten Gärten.

Diese prägenden Grünflächen bilden ein Dickicht mit hohem Pflegerückstand. Die wenigen vorhandenen Wege, soweit überhaupt bekannt, sind Angsträume und werden daher kaum genutzt. Der Bereich wird von der Bevölkerung gemieden. Gleichwohl besitzt er ein besonders hohes Entwicklungspotenzial und bietet den dringend benötigten Raum für die Entlastung der vorhandenen Erholungsflächen. Insbesondere am Siegberrhang im Nordwesten und dem Hain im Südosten sollen die Flächen daher erschlossen und für die Naherholung nutzbar gemacht werden. Sie sollen als „Siebergärten“ bzw. „Haingärten“ eine völlig neue Freiraumqualität erlangen.

Leitmotiv 2: Grün fließt in die Stadt

Der in sich abgeschlossene „Grüne Ring“ soll mit der umgebenden Landschaft verbunden werden, um das angestrebte Grünraumverbundsystem zu erweitern. Landschafts- und Siedlungsraum sind derzeit durch stadträumliche Barrieren und fehlende Verbindungen stark voneinander abgeschottet. Dieser Umstand soll mithilfe des zweiten Leitmotives deutlich verringert werden. Aus der Innenstadt sind die sog. „Sieben (grünen) Hügel« gut sichtbar, aber nicht immer schnell erreichbar. Die gewünschte unkomplizierte und zügige (auch fußläufige) Erreichbarkeit von stadtnahen Landschaftsräumen für Aktivität und Erholung ist somit noch nicht ausreichend gegeben. Von den umliegenden topografischen Erhebungen soll nun das Grün regelrecht in die Stadt fließen. Die bisher von der Stadtmitte zwar sichtbaren, aber nicht erlebbaren Wälder und Grünstrukturen fließen sinnbildlich über die Hänge der Hügel in die Tallagen von Sieg und Weiß. Vor allem neue Wegeverbindungen, der Ausbau von landschaftsräumlichen Verflechtungen zwischen Stadt und Landschaft und die



5. Leitmotive und Leitbild

Durchgrünung von Quartieren ist für die Umsetzung des Leitmotives notwendig.

Die Wohnumfeldgestaltung ist ein weiterer wichtiger Punkt im Leitmotiv „Grün fließt in die Stadt“. Wohnen besitzt in Siegen eine zentrale Funktion im Innenstadtbereich und soll weiterhin gefördert und ausgebaut werden. Die Innenstadt weist einen besonders hohen Nutzungs- und damit Versiegelungsgrad des Bodens auf. Attraktives Wohnen ist jedoch nur unter gesunden Bedingungen und in einem lebenswerten Umfeld möglich, das auch im Nahbereich einen entsprechenden Gestalt- und Freizeitwert besitzt. Um diese Rahmenbedingungen zu schaffen und zu sichern, ist das Stadtgrün ein unverzichtbarer Baustein.

Da die Grundstückssituation im Innenstadtbereich keine größeren Entwicklungsmaßnahmen erwarten lässt, sollen über sogenannte „**Grüne Inseln**“ kleine, aber hochwertige Freiräume in Zuordnung zu Mietwohnungen geschaffen werden. Gerade die Blockinnenbereiche bieten großes Entwicklungspotenzial. Sie sind in Siegen häufig stark versiegelt und werden oft für Garagen und ebenerdige Parkplätze genutzt. Bei Nutzung des ÖPNV, der vorhandenen Parkhäuser oder bei Errichtung flächensparender Sammelparkierungsanlagen würden sich Chancen zur Entsiegelung und Begrünung mit gemeinschaftlich nutzbaren Aufenthaltsbereichen eröffnen. Flächenpotenziale zur Ausbildung attraktiver Inseln bestehen insbesondere im Quartier Friedrichstraße sowie in der Oberstadt („Grüner Pfuhl“). In Letzterem könnte auch gleichzeitig ein historischer Ankerpunkt gesetzt werden, was beispielhaft aufzeigt, dass die Leitmotive untereinander kombinierbar sind.

Leitmotiv 3: Die Urbane Spange

Der Freiraum lebt auch von interessanten Orientierungspunkten, die in Siegens Innenstadt reichlich vorhanden sind. Dieses Leitmotiv basiert auf dem Ausbau und der Aufwertung einer bereits vorhandenen Linie, an welcher sich historische und kulturelle Ankerpunkte und prägnante Gebäude aufreihen; neben Baudenkmalern, wie dem Unteren Schloss und der Nikolaikirche, gehören zu den wichtigen Orientierungs- und Anziehungspunkten auch der Bahnhof, das Apollo-Theater und die hoch aufragende Stadtmauer an der Martinikirche, der Dicke Turm und das Rathaus.

Die „Urbane Spange“ verbindet zwei ganz unterschiedliche Pole miteinander: Den modernen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) am Rande der Unterstadt an einem Ende und das historische Baudenkmal des Oberen Schlosses auf der Spitze des Siegberges am anderen Ende. Die Verbindung verläuft zum überwiegenden Teil durch Fußgängerbereiche entlang von typisch innerstädtischen Geschäftshäusern. Auf weitläufige Platzsituationen folgen schmalere Übergänge, um dann durch breite Fußgängerzonen abgelöst zu werden. So entsteht eine spannende Abfolge von ganz unterschiedlichen Stadträumen, die zum Bummeln und Verweilen einladen. Die „Urbane Spange“ quert den ‚Grünen Ring‘ und hat direkte Verknüpfungspunkte sowohl mit naturnahen Freiräumen als auch dem Schlosspark.

Durch diese Spange werden neue Aufenthaltsqualitäten im Stadtraum und Übergänge in Grünräume geschaffen, gleichzeitig werden kulturelle und architektonische Identifikationspunkte miteinander verbunden.

Ein besonders wichtiges Ziel ist die verbesserte Vernetzung von Ober- und Unterstadt. Durch die Topografie ist für Fußgänger die Orientierung und Erreichbarkeit der Oberstadt erschwert. Die vorhandenen Stadtaufgänge sind weitgehend unbekannt und leider in teilweise desolatem Erscheinungsbild. Auch durch Verkehr werden wichtige Verbindungen gestört, zum Beispiel am Kölner Tor.

Es ist angedacht, die „Urbane Spange“ durch einen Themenweg, den sogenannten „Krönchenpfad“, zu verdeutlichen und zugleich durch ein „Krönchen“ die Stadtaufgänge zu markieren, um so durch eine ganz einfache Strategie, die ohne Schilder auskommt, die Orientierung zu erleichtern.

Das Leitmotiv „Die urbane Spange“ impliziert die Instandsetzung und Inszenierung der stadtschichtlichen Merkmale „**Historische Anker**“ und fördert damit sowohl die Identifikation als auch die Orientierung. Die zahlreichen, nicht immer bekannten oder erkennbaren historischen Bezüge können mit den Mitteln der Freiraumgestaltung besonders gut erschlossen und in Szene gesetzt werden. Von zentraler Bedeutung ist diesbezüglich die Sanierung und Inszenierung der Stadtmauer (z.B. Umsetzung des Sanierungskonzepts, Illumination, Wiederaufbau eines Wehrganges, Einrichtung eines Stadtmauerwegs). Auch die historischen Gärten und Wasserläufe, interessante mittelalterliche Gebäude- und Freiraumnutzungen und Wegebeziehungen, vor allem dann, wenn sie eine historische Kontinuität besitzen, sollen durch gestalterische Bezüge und Erinnerungsbrücken wieder ins Bewusstsein rücken.



Leitmotiv 4: Die Stadt am Wasser - das blau-grüne Netz

Neben dem „Grün“ der Wälder, Gehölzbestände und Grünflächen ist das „Blau“ der Wasserläufe von Sieg, Weiß und Alche strukturbestimmend. Öffentliche und private Grün- und Freiflächen mit hohem Erlebnis- und Erholungswert in Bezug zu „Grün“ und „Blau“, wie zuvor beschrieben, sollen im innerstädtischen Bereich künftig ein dichtes Mosaik bilden.

„Grün“ und „Blau“ sollen sichtbar und erlebbar werden, was vom wegweisenden Pilotprojekt „Freilegung der Sieg“ innerhalb des REGIONALE 2013 Projektes „Siegen – Zu neuen Ufern“ eindrucksvoll verdeutlicht wird. Dabei sind vernetzte Verbindungen im Sinne von durchgehenden Rad- und Fußwegverbindungen entlang der Wasserläufe ebenso gemeint wie der Lebensraum- und Biotopverbund sowie die Implementierung von zusätzlichem Stadtgrün in die noch «grauen» Zonen. „Gelenke“ sollen betont werden (v.a. Weißmündung).

Das wesentliche Ziel ist die Verknüpfung der vorhandenen Fließgewässer mit den umliegenden Stadt- und Grünstrukturen. Insbesondere die beiden Flüsse Sieg und Weiß müssen wieder in das Stadtbild zurückgeholt und mit anderen Grünstrukturen verbunden werden. Dies ist sowohl aus ökologischer Sicht als auch im Sinne des Stadtbildes ein besonders wichtiges Anliegen. Ein zentraler Baustein dieses Leitmotivs ist die Entwicklung durchgängiger fußläufiger Verbindungen entlang der Flüsse. Diese Wege könnten an neuralgischen Punkten, wie der Weißmündung, über gestaltete Aufenthaltsbereiche mit anderen Wegen und Grünstrukturen des „Grünen Rings“ verbunden werden.

Öffentliche Räume mit Leben (Aktivitäten) zu füllen sowie erlebbar zu machen spielt eine wesentliche Rolle im Leitmotiv „Die Stadt am Wasser“. Durch eine adäquate Gestaltung des öffentlichen Raums sollen nicht nur Orte miteinander verbunden werden, es sollen auch Verbindungen zwischen den Menschen hergestellt werden. Die innerstädtischen Grün- und Freiräume sollen in diesem Sinne als Orte der Begegnung generationsübergreifend gestaltet werden und alle Bevölkerungsschichten, egal welchen Alters, Bildungsstandes oder welcher Herkunft sie sind, mit und ohne Behinderung zusammenbringen. Auf diese Weise soll Toleranz gelehrt und Integration gefördert werden.

Diese Ziele wurden auch schon von dem Externen Fachforum „Lebensqualität und Kreativität“ der AG Demografie aufgegriffen. In vier Planungswerkstätten, die sich mit vier Siegener Stadträumen beschäftigten, wurde durchgespielt, diese Räume im Sinne der **„Stadt der Begegnung“** konzeptionell zu entwickeln. Es handelte sich um die Bereiche „Siegberghang, Stadtaufgänge, Stadtmauer“, „Eintracht/Hammerhütte“, „Tiergarten“ und „HTS“. Die entwickelten Ideen wurden aufgenommen und in kurzen Konzepten zusammengetragen, die in dieses Grünflächenkonzept eingeflossen sind.

Neben der gestalterischen Aufwertung des Wohn- und Arbeitsumfeldes könnte durch die vorgenannten Maßnahmen generell ein ökologischer Mehrwert sowie die Minderung von typischen innerstädtischen Problemen im Zuge der erforderlichen Klimaanpassung erzielt werden. Dazu zählt u.a. die Verringerung der sommerlichen Überhitzung von Stadträumen. Aber auch die Schaffung von kleinen Nischen für

Aufenthalts- bzw. Erholungsräume von Mensch und Tier in direkter Nachbarschaft sind auch durch kleinteilige Maßnahmenpakete umsetzbar.

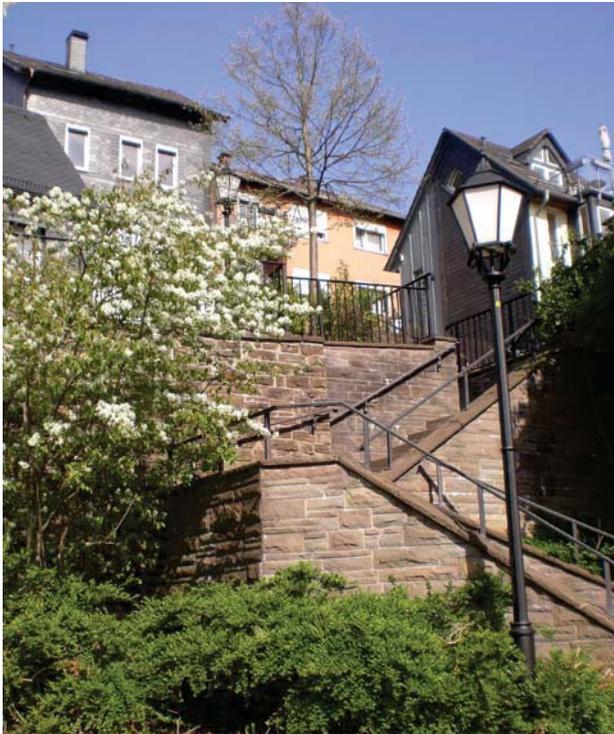
Leitmotiv 5: Die 3 D-Stadt

Den vier bisher erläuterten Motiven ist ein Grundthema gemein: Das Herstellen von „Verbindungen“. Aus dieser Sicht ist das fünfte Leitmotiv ein Sonderthema, da es sich von der Zweidimensionalität der linearen Verbindungen löst und in die dritte Ebene wechselt. Siegen hat aufgrund der Topografie viele stadträumliche Nachteile: Steile Wege, keine barrierefreien Zugänge, schwierige Bauverhältnisse etc. Doch aus dieser vermeintlichen Restriktion soll durch das Leitmotiv „3 D-Stadt“ ein Vorteil erwachsen.

Siegen hat ein markantes Erscheinungsbild, das insbesondere vom Relief und der Siedlungsgeografie ausgeformt wird. Der weithin sichtbare „Höhepunkt“ ist die Oberstadt, d.h. die historische Stadt mit markanter Stadtmauer auf dem Sieberg. Der Rest des Stadtzentrums liegt in Tallage. Die Verbindungen sind daher stets mit der Überwindung von deutlichen Höhenunterschieden verbunden. Gerade das ist aber das Typische. Siegen ist eine „3 D-Stadt“, das Leitmotiv betont die dritte Dimension, die Höhe, und macht diese erlebbar.

Beispielhafte Maßnahmen sind die Betonung der Stadtaufgänge, die Lichtinszenierung von Mauern, die Einrichtung von „Ruhepunkten“ beim Aufstieg und attraktiven Aussichtspunkten, um als Lohn für die Mühen weite Blicke zu erleben.





Mauer Metzgerstraße (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)

Zahllose Bruchsteinmauern bestimmen das Stadtbild; diese sind zur Geländemodellierung notwendig. Gleichzeitig repräsentieren sie aber auch regionale Baukultur und haben eine überaus positive Wirkung im Stadtbild. An einigen Stellen des Zentrums spielen sie als sog. Mauerbiotope für kleine Vertreter von Flora und Fauna eine überlebenswichtige Rolle. Die spannenden Blickbeziehungen und Ausblicke, die alten Terrassenanlagen an steilen Hängen, aber auch die weithin sichtbare Stadtsilhouette - auch mit ihren Grünstrukturen - sind besondere Gegebenheiten der Siegener Innenstadt, die nur aufgrund der bewegten Topografie bestehen. Diese gilt es zu bewahren und zukünftig weiter auszubauen.

5.2 Verschmelzung zum Leitbild

Das Leitbild des Konzeptes baut auf dieser stadträumlich prägenden Situation auf, wobei das Grün von den umliegenden Hügeln in die Stadt fließen und dort mit den urbanen Räumen verschmelzen soll (siehe Plan 5.2). Diese Vision ist in enger Kombination mit der Nutzung der „Sieben Hügel“ für die Naherholung zu sehen. Hierfür ist bei FB 8 ein gesondertes Konzept in Vorbereitung. Eine intensive und qualifizierte Einbindung des Grüns in den Stadtorganismus und die optimale Vernetzung der einzelnen Bestandteile bildet die Basis des Konzepts und die Grundlage aller darin enthaltenen Maßnahmen.

Mit dem Slogan **Grün kommt an!** werden die drei wesentliche Ziele des Konzepts vereint. Zum Einen werden deutlich mehr Grünstrukturen in der Innenstadt geschaffen und zum Anderen werden diese mit den umliegenden Landschaftsräumen („Sieben Hügel“) verknüpft. Darüber hinaus wird die emotionale Ebene bei der Siegener Bevölkerung für Grün- und Freiräume gehoben.

In der Vergangenheit waren die Themen „Freiraumgestaltung“ und „Grünräume in der Stadt“ nicht allzu präsent. Ökonomische Aspekte, wie die Ausweitung von Geschäftsbereichen und das Anlegen von großflächigen Parkplätzen, hatten in den vergangenen Jahrzehnten Priorität. Erst in den letzten Jahren kristallisierte sich der Wunsch nach mehr Grün, ökologischer Wertigkeit und Stadtbildpflege heraus. Diese neuen Planungsziele manifestieren sich z.B. im «Integrierten Handlungskonzept Innenstadt (IHaKo), dem Regionale 2013-Projekt «Siegen – Zu neuen Ufern», der Stadtbildoffensive und der Entente Florale-Kampagne «Siegen blüht auf».

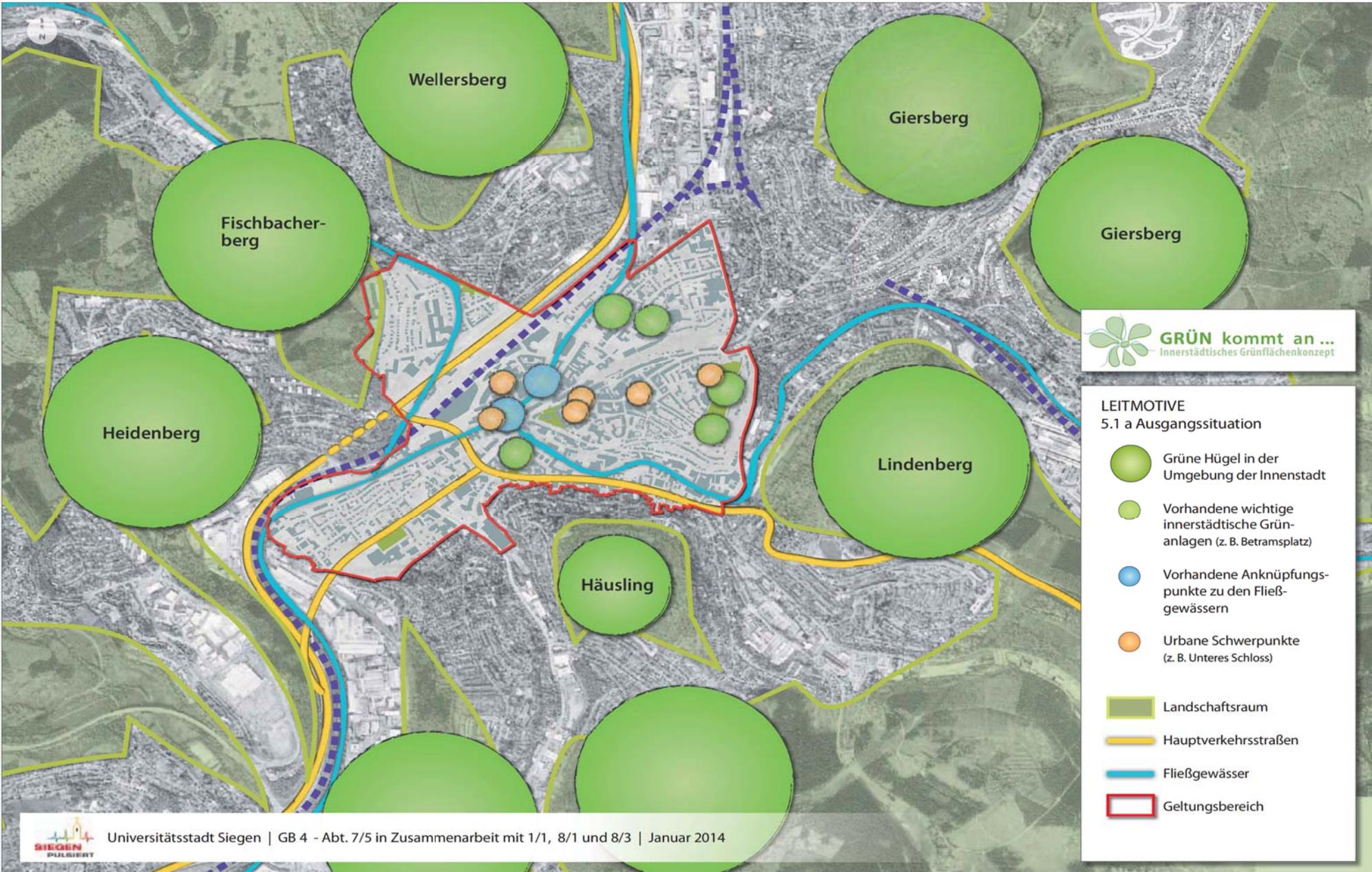


Logo des Konzeptes („Natürlich“) (Quelle: Stadtverwaltung Siegen)

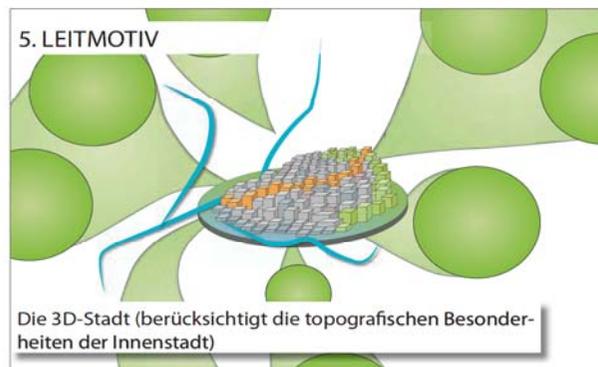
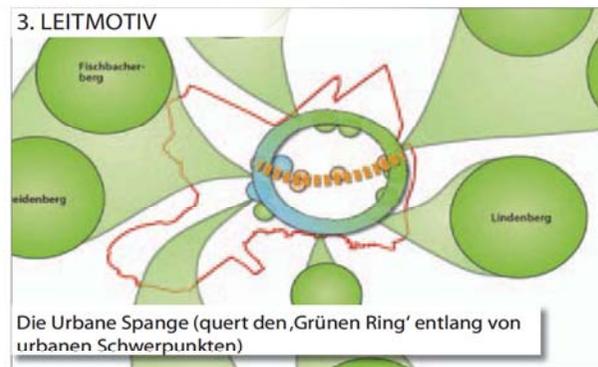
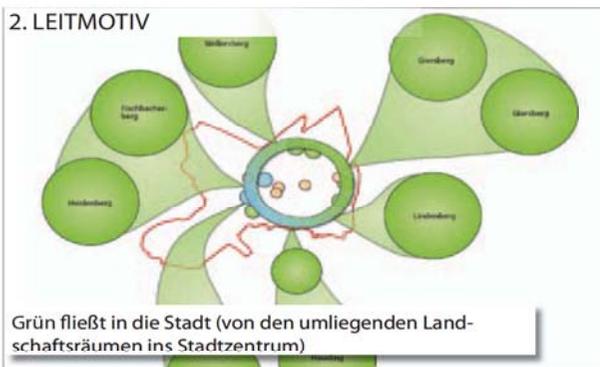
Grün kommt an! soll durch ein schlichtes und leicht verständliches Image unterstützt und verdeutlicht werden, welches auf den beschriebenen Leitmotiven aufbaut. Als Basis dient der „Grüne Ring“ um die Oberstadt, in den das Grün von den «Sieben Hügeln» fließt und so im Siegener Zentrum sinnbildlich ankommt und sich mit den vorhandenen Strukturen (Städtebauliche Orientierungspunkte, Urbane Spange, Blaugrünes Netz, 3 D-Stadt) verbindet.

Legt man die verschiedenen Elemente grafisch übereinander, entstehen diverse Motive. Die entwickelten Entwürfe, die das Leitbild verdeutlichen, zeigen in sehr unterschiedlichen abstrakten Formen das Motto. Letzendlich ist in den Ausschüssen und der AG Grün der „natürliche“ Entwurf bekam den meisten Zuspruch und wird daher verwendet. Diese Blume steht fortan für das Leitbild und die grünplanerische Zukunft der Universitätsstadt Siegen.





5. Leitmotive und Leitbild



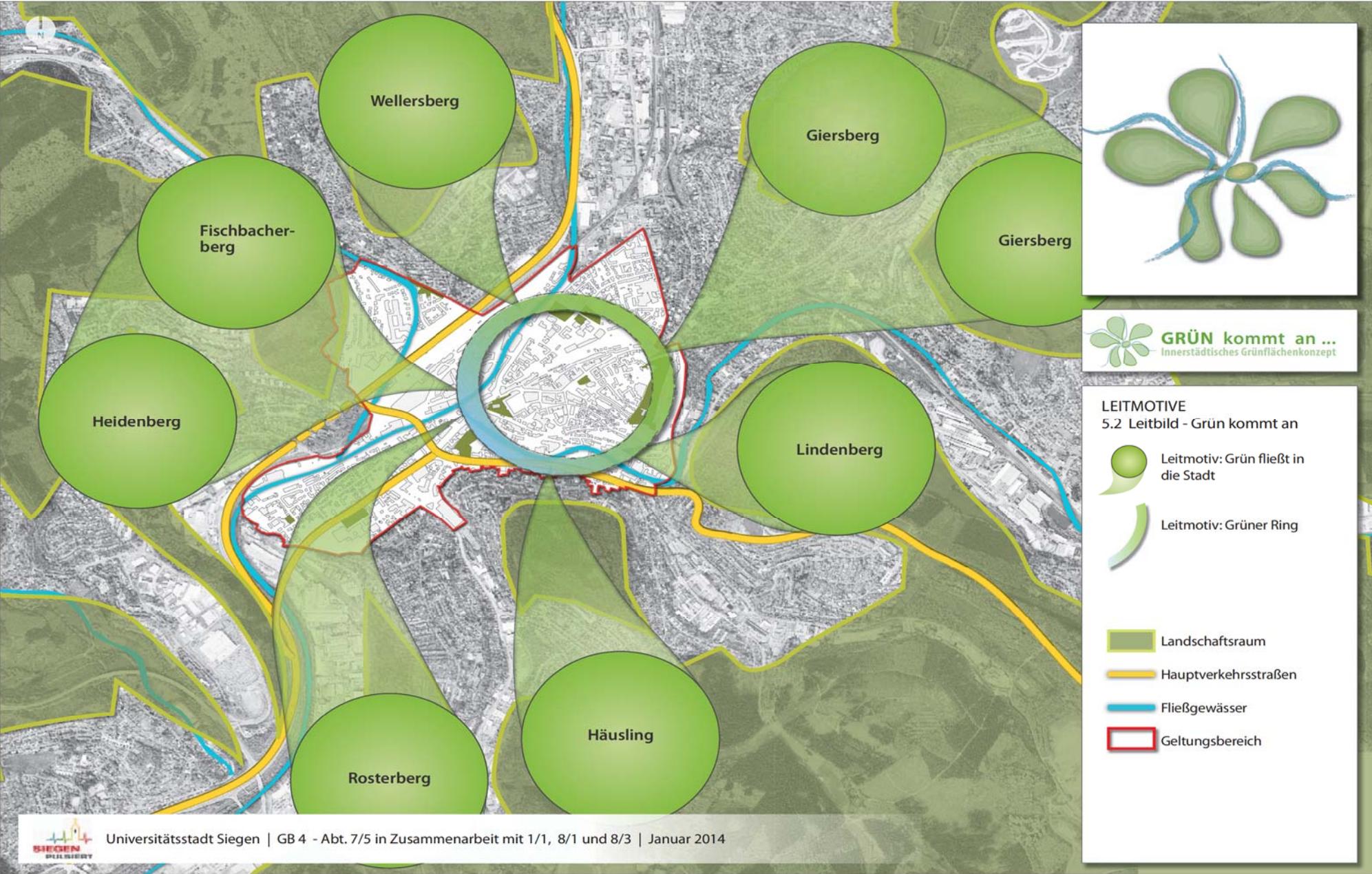
LEITMOTIVE
5.1 b Übersicht der fünf Leitmotive

1. Grüner Ring
2. Grün fließt in die Stadt
3. Urbane Spange
4. Blau-Grünes-Netz
5. 3D-Stadt



Universitätsstadt Siegen | GB 4 - Abt. 7/5 in Zusammenarbeit mit 1/1, 8/1 und 8/3 | Januar 2014





Universitätsstadt Siegen | GB 4 - Abt. 7/5 in Zusammenarbeit mit 1/1, 8/1 und 8/3 | Januar 2014